



Ora delle domande del 19 settembre 2022

Domanda 22.7560 Romano

Approvvigionamento di gas dall'Italia in caso di penuria la Confederazione ha in chiaro la situazione ticinese e ha un piano specifico in caso di crisi?

La fornitura di gas naturale verso il Ticino dipende esclusivamente dall'Italia. Negli scenari di crisi sviluppati dalla Confederazione si è tenuto conto della situazione particolare del Ticino? L'Italia avrebbe la facoltà di interrompere l'approvvigionamento del Ticino? Con l'Italia è in corso un dialogo ed esistono le premesse per un accordo di mutuo sostegno in caso di crisi? In caso di grave penuria, l'Italia garantirà il flusso delle riserve accumulate per il Ticino verso il Cantone?

Risposta :

L'Ufficio federale dell'energia (UFE) ha avuto colloqui con il Ministero della Transizione Ecologica (MITE) in merito alla questione dell'approvvigionamento di gas. Nell'ambito dei colloqui si è tematizzato l'inizio di negoziati per stipulare un accordo di solidarietà nel settore del gas. I negoziati sono attualmente sospesi – governi provvisori italiani non possono infatti condurre negoziati riguardanti accordi internazionali. Rispetto al Ticino, MITE ha risposto alla domanda dell'UFE che l'Italia è cosciente della situazione particolare del Canton Ticino e si impegnerà per garantire la fornitura del Cantone.



Fragestunde vom 19. September 2022

Frage 22.7561 Egger Mike

Kostenfolgen der Massnahmen im indirekten Gegenvorschlag zur Gletscher-Initiative (Stand: Antrag SR Herbstsession, 31.08.2022)?

Welche zusätzlichen Kosten werden für die übrigen im Bundesgesetz über die Ziele im Klimaschutz verankerten Massnahmen fällig? Insb. wie hoch werden die durch die jeweiligen sektoriellen Zwischenziele (Gebäude/Verkehr/Industrie) verursachten Kosten geschätzt? Wie viel Kohlenstoffspeicher muss zu welchen Kosten angeschafft werden? Was sind mögliche Massnahmen zur klimaverträglichen Ausrichtung der Finanzmittelflüsse? Was kostet das Ziel Netto-Null der zentralen Bundesverwaltung bis 2040?

Antwort:

Die im Bundesgesetz über die Ziele im Klimaschutz festgelegten gesamtwirtschaftlichen und sektoriellen Ziel- und Richtwerte entstammen der langfristigen Klimastrategie der Schweiz. Gemäss dieser Strategie verbleiben im Jahr 2050 Emissionen im Umfang von rund 7 Millionen Tonnen CO₂-Äquivalente, welche mittels dem Einsatz von Negativemissionstechnologien auszugleichen sind.

Auch ohne das Ziel Netto-Null sind bis 2050 zusätzliche Investitionen ins Energiesystem in der Höhe von 1'400 Mia. Franken notwendig. Mit dem Netto-Null-Ziel bis 2050 betragen die kumulierten Mehrkosten über die Jahre 2020 bis 2050 insgesamt 73 Mia. Franken. Darin enthalten sind auch die Investitionen für die Anwendung von Negativemissionstechnologien und die Kosten des Netto-Null Ziels der Bundesverwaltung. Diesen Mehrinvestitionen müssen aber die steigenden Kosten des Nichtstuns gegenüber gestellt werden.

Die Schweizerische Bankiervereinigung hat ihre 'Studie zum Investitions- und Finanzierungsbedarf für eine klimaneutrale Schweiz bis 2050' veröffentlicht. Diese Studie zeigt, dass der Grossteil der für die Erreichung des Netto-Null-Ziels notwendige Investitionsbedarf durch das herkömmliche Angebot von Banken finanziert werden kann und dadurch auch die Wettbewerbsfähigkeit der Schweizer Wirtschaft und des Finanzplatzes gestärkt wird.

Im Postulatsbericht 19.3966 'Wie kann die Schweiz die Finanzmittelflüsse klimaverträglich ausrichten?' stellt der Bundesrat zudem mögliche Massnahmen zur klimaverträglichen Ausrichtung der Finanzmittelflüsse vor. Der Bundesrat ist überzeugt, dass



freiwillige Branchenvereinbarungen wie sie im Entwurf zum Bundesgesetz über die Ziele im Klimaschutz vorgesehen sind, eine vielversprechende Massnahme ist.



Fragestunde vom 19. September 2022

Frage 22.7567 Jauslin

AVISTRAT — Umsetzung ohne politische Diskussion?

2016 erteilte das UVEK dem BAZL unter dem Titel AVISTRAT den Auftrag, den Luftraum, sowie Flugsicherungsinfrastruktur und Flugplätze neu zu gestalten. Im Frühjahr 2022 veröffentlichte das BAZL den Strategiebericht AVISTRAT. Bereits wurde angekündigt, das Projekt unter Führung des BAZL umzusetzen. Allerdings wurde der Bericht bisher kaum diskutiert und ist politisch nicht abgestützt. Erachtet es der Bundesrat als zielführend, die Umsetzung ohne politische Diskussion in Angriff zu nehmen?

Antwort:

Der Strategiebericht AVISTRAT ist als wichtige Grundlage für nachfolgende Entwicklungsschritte des Schweizer Luftfahrtsystems zu verstehen. Der Bericht nennt 25 Strategieansätze, welche unter der Leitung des Bundesamts für Zivilluftfahrt BAZL im Einvernehmen mit der Industrie, Luftfahrtverbänden und weiteren Bundesstellen entwickelt wurden. Der nächste Schritt ist eine Umsetzungsplanung, wiederum in Abstimmung mit den Stakeholdern der Luftfahrt. Sollten sich daraus Anpassungen des Luftfahrtsrechts oder auch des Sachplans Infrastruktur Luftfahrt abzeichnen, oder sollten dem Bundesrat luftfahrtpolitische Weichenstellungen unterbreitet werden, so wird die politische Diskussion unter Einbezug der relevanten Akteure selbstverständlich stattfinden.



Fragestunde vom 19. September 2022

Frage 22.7568 Jauslin

PC-12 des BAZL muss notlanden — wird der schwere Vorfall untersucht?

Ende Juli erlitt der PC-12, HB-FWA, des Bundesamtes für Zivilluftfahrt einen Turbinenschaden und musste in der Folge notlanden. Bis zum heutigen Datum hat die SUST nicht mitgeteilt, dass sie diesen schweren Vorfall untersuche.

Hat die SUST in dieser Sache eine Untersuchung eröffnet, und wenn ja, warum ist dieser Vorfall nicht auf der Homepage unter den hängigen Untersuchungen aufgeführt?

Wie wird sichergestellt, dass diese Untersuchung mit der notwendigen Unabhängigkeit durchgeführt wird?

Antwort:

Die Schweizerische Sicherheitsuntersuchungsstelle SUST hat zu diesem Vorfall vom 29. Juli 2022 eine Untersuchung eröffnet.

Als ausserparlamentarische Kommission ist die SUST unabhängig und führt die Untersuchung in ihrem eigenen Ermessen. Sie entscheidet darüber, wann und wie über die Untersuchung informiert wird.



Ora delle domande del 19 settembre 2022

Domanda 22.7569 Farinelli

Infrastruttura ferroviaria e aggiornamento delle prospettive a lungo termine

Nel dibattito del 4.6.2019 sull'oggetto 18.078, in risposta al Consigliere Regazzi sugli studi inerenti il completamento a sud di Lugano, la Consigliera federale informava che prima sarebbe stato necessario aggiornare la prospettiva a lungo termine sull'infrastruttura ferroviaria e che questo sarebbe avvenuto nel corso 2022.

Il messaggio d'indirizzo del Consiglio Federale "Ferrovia 2050" non vi accenna. Si chiede quando saranno presentati gli studi sul completamento a sud di Lugano?

Risposta :

La Prospettiva FERROVIA 2050 si basa sulle attuali strategie della Confederazione: Prospettive energetiche 2050+, Strategia climatica 2050, Mobilità e territorio 2050 del Piano settoriale dei trasporti. Essa permette di stimare il potenziale di trasferimento insito nell'ampliamento dell'offerta e dell'infrastruttura ferroviaria necessario per raggiungere l'obiettivo climatico 2050.

La Prospettiva FERROVIA 2050 definisce gli orientamenti strategici dello sviluppo dell'infrastruttura ferroviaria. Nel traffico viaggiatori, il potenziale di trasferimento maggiore si riscontra negli e verso gli agglomerati e sugli assi sui quali la rotaia attualmente non è competitiva rispetto alla strada. Nel traffico merci si rileva del potenziale sulle medie e lunghe distanze.

Gli orientamenti della Prospettiva FERROVIA 2050 posti in consultazione dal Consiglio federale, costituiscono per il momento semplici principi strategici, validi per l'intero territorio svizzero. Nei prossimi mesi saranno precisati a livello di territorio in collaborazione con le parti interessate, ossia i Cantoni, il settore della logistica e del traffico merci nonché gli operatori del traffico a lunga distanza. Questi lavori dureranno fino a fine 2023 circa. Solo al termine di questa fase sarà possibile valutare la necessità e l'opportunità di potenziare il corridoio tra Lugano e Chiasso. Come già spiegato nella risposta del Consiglio federale al consigliere Regazzi, disponendo di un progetto di massima il progetto AT Sud si trova in una fase di pianificazione avanzata rispetto ad altri progetti. A fine 2023, quando saranno disponibili i risultati della Prospettiva FERROVIA 2050, sarà necessario valutare l'opportunità di realizzare studi più approfonditi. Intraprendere i prossimi passi

vorrebbe dire avviare i lavori per il progetto definitivo, che in genere sono avviati solo quando la realizzazione di un progetto è stata decisa dal Parlamento.



Fragestunde vom 19. September 2022

Frage 22.7571 Seiler Graf Zahlreiche Verletzungen der Nachtflugsperrung am Flughafen Zürich

In den Nächten vom 24. auf den 25. August, sowie vom 26. auf den 27. August 2022, flogen sechs Flüge der Swiss erst nach Mitternacht in Zürich ab, also in der Nachtflugsperrung. Es handelte sich gemäss Flughafen Zürich AG um begründete Einzelfälle. Die FZAG trifft solche Bewilligungen selbständig, die Aufsichtsbehörde BAZL überprüft diese im Nachhinein:

- Warum werden solche Ausnahmen offenbar grosszügiger bewilligt als früher?
- Befürchtet der Bund dadurch nicht eine falsche Signalwirkung?

Antwort:

Die verspäteten Abflüge in den Nächten vom 24. auf den 25. August sowie vom 26. auf den 27. August 2022 sind auf aussergewöhnliche und nicht vorhersehbare Umstände zurückzuführen. Am späten Abend des 24. August musste die Abfertigung der wartenden Flugzeuge aufgrund eines Polizeieinsatzes unterbrochen werden. Am 26. August führte ein heftiges Gewitter zu einem Unterbruch des Abfertigungsbetriebs, um die Sicherheit des Bodenpersonals zu gewährleisten. Das für die Aufsicht zuständige Bundesamt für Zivilluftfahrt BAZL hat keine Tendenz festgestellt, wonach die Flughafen Zürich AG Ausnahmen grosszügiger bewilligt als bisher.



Fragestunde vom 19. September 2022

Frage 22.7573 Friedl Claudia

Plug-&-Play-Photovoltaikanlagen - Anhebung der Begrenzung

Derzeit steigt die Bedeutung von Plug-&-Play-PV-Anlagen, welche bspw. an Balkonen angebracht werden können. In der Schweiz wird die Einspeisung dieser derzeit auf 600 W begrenzt. In DE wird die Anhebung dieses Wertes auf 900 W diskutiert, in Österreich liegt der Wert bei 800 W.

1. Wie erklärt der Bundesrat die gemäss ESTI vorherrschenden Sicherheitsbedenken, während die EU 800 W Anlagen als unbedenklich erachtet?
2. Kann sich der Bundesrat vorstellen den Wert auf 900 W zu erhöhen?

Antwort:

1) Die Schweiz hat bereits 2014 den Verkauf und Betrieb von steckerfertigen Plug-&-Play-PV-Anlagen mit einer maximalen Leistung von 600 W ermöglicht. Diese steckerfertigen Anlagen werden mit einem normalen Schweizer Haushaltstecker direkt – beispielsweise auf einem Balkon – in eine Aussensteckdose eingesteckt. In Deutschland und in Österreich sind solche steckerfertigen Anlagen bis heute nicht zulässig: Eine Elektrofachkraft muss eine separate Elektroleitung mit einer separaten Absicherung erstellen und die bestehende Aussensteckdose gegen eine sogenannte «Energiesteckdose» auswechseln. Damit wird genau der Gedanke des steckerfertigen Erzeugnisses, welches ohne Zutun eines Elektrikers in jeder Wohnung eingesteckt werden kann, verunmöglicht.

2) Speist die Plug-&-Play-PV-Anlage mit höherer Leistung Energie ein und wird gleichzeitig in demselben Endstromkreis viel Energie bezogen, können Steckdosen und Leitungen in der Elektroinstallation überlastet werden. Es bestünde eine latente Brandgefahr. Deshalb wurde aus Sicherheitsgründen die maximale Leistung von 600 Watt festgelegt. Für stärkere Anlagen braucht es deshalb den Beizug einer Elektrofachkraft, um die elektrischen Installationen zu verstärken. Für PV-Anlagen mit höheren Leistungen werden vorzugsweise fest installierte PV-Anlagen eingesetzt, dort ist die Leistung nach oben unbegrenzt.



Heure des questions du 19 septembre 2022

Question 22.7576 Weber

Les CFF sont-ils encore crédibles en matière de protection des données?

Le 18 août dernier, nous apprenions par la presse que les CFF avaient laissé fuiter les données personnelles d'un million d'utilisateurs, alors que les CFF savaient depuis 2018 déjà que leur système informatique était faillible. Le même jour, les CFF annonçaient vouloir tracer au mètre près les détenteurs d'abonnements. Le Conseil Fédéral ne pense-il pas que la meilleure garantie de la protection privée des citoyens est obtenue en diminuant la récolte des données et non en l'augmentant?

Réponse:

Malgré toutes les précautions prises, il arrive régulièrement – et c'est regrettable – que des fuites de données se produisent dans l'économie et l'administration. Les CFF ne sont pas à l'abri. Ils font de gros efforts pour que les données de leur clientèle soient en sécurité. Si les CFF ont aujourd'hui besoin de données clients parfois très précises, c'est aussi parce que la clientèle le souhaite : ces données sont indispensables à de nouvelles offres de voyage attrayantes et confortables, avec des applications mobiles et des fonctions *check-in/check-out*. La nouvelle disposition sur la protection des données dans la loi sur le transport de voyageurs (art. 54 LTV) tiendra encore mieux compte de ce foyer de tensions. Il n'est donc pas envisageable de renoncer à la collecte de ces données, mais les CFF doivent en garantir la protection systématique.



Heure des questions du 19 septembre 2022

Question 22.7577 Weber

La Poste Suisse ne devrait-elle pas être exemplaire avec ses véhicules ?

Pour distribuer le courrier dans les campagnes de Suisse, La Poste utilise des véhicules à moteur thermique. Or, à cause des arrêts et démarrages fréquents, ces véhicules sont utilisés précisément dans les régimes de conduite qui émettent le plus de CO₂ (contrairement au régime de croisière). Sachant que la longueur d'une tournée postale est largement inférieure à l'autonomie d'une batterie de voiture, La Poste ne devrait-elle pas se montrer exemplaire et utiliser des véhicules électriques?

Réponse :

Le Conseil fédéral attend de la Poste suisse, dans les objectifs stratégiques, qu'elle suive, dans le cadre de ses possibilités de gestion, une stratégie axée sur les principes du développement durable qui contribue à réduire les émissions de gaz à effets de serre.

La Poste s'est fixée pour objectif de rendre sa distribution climatiquement neutre d'ici à 2030. A cet effet, tous les véhicules seront électriques. Actuellement, 360 véhicules sur plus de 4'000 ont déjà été remplacés. La vitesse de remplacement dépend du temps nécessaire à leur acquisition et à l'installation de stations de recharge électriques. L'autonomie des véhicules constitue un facteur supplémentaire: dès que des véhicules pouvant couvrir plus de distance seront disponibles, la distribution dans les zones rurales pourra plus facilement se faire de manière électrique.



Heure des questions du 19 septembre 2022

Question 22.7584 Pointet

Protéger la bécasse des bois des éoliennes pour mieux les chasser, ne marchons nous pas sur la tête ?

Le tribunal cantonal vaudois demande des études supplémentaires pour le projet éolien de Bel Coster avec pour objectif de s'assurer que l'impact sur les bécasses des bois est raisonnable. Protégeons la bécasse des bois, je suis en cela les préoccupations du tribunal. Est-ce que le CF peut m'expliquer pourquoi on peut ralentir un projet pour protéger les bécasses dont la chasse est autorisée ? Le CF est-il conscient que la chasse à la bécasse des bois tue plus que les éoliennes ?

Réponse :

L'Office fédéral de l'environnement a mené une étude nationale sur la bécasse des bois entre 2014 et 2020. Cette étude a montré que la chasse de ces oiseaux est compatible avec la protection de cette espèce. La survie de la population nicheuse des bécasses en Suisse dépend de la valorisation de leur habitat. Chaque année, environ 1500 à 2000 bécasses sont tuées en Suisse. Cela représente 0,1 pour mille de la population européenne.

Il n'existe pas de chiffres sur les bécasses tuées par les éoliennes. Le Conseil fédéral ne commente pas la décision et l'argumentation du Tribunal cantonal vaudois.



Fragestunde vom 19. September 2022

Frage 22.7587 Bregy

Restriktionen beim Restwasser aufheben, Stromkunden entlasten

Gemäss Art. 5 GSchG kann der Bundesrat, sofern es Notlagen erfordern, Ausnahmen vorsehen, z.B. eine Reduktion der Restwassermengen. Das Potential beträgt 1.4 TWh (rund 0.6 TWh Winterstrom). Diese Mehrproduktion könnte am Markt bewertet und nach Abzug der betrieblichen Aufwendungen den Endkunden via Swissgrid zurückerstattet werden. Bei einem Preis von CHF 1000.00 / TWh immerhin rund 600 Mio.

Wie beurteilt der Bundesrat das Potential und ist er bereit, eine gesetzliche Grundlage zu schaffen?

Antwort:

Das UVEK prüft bereits Massnahmen im Sinne des Fragestellers in Zusammenarbeit mit den Kantonen und den betroffenen Verbänden.

Das UVEK vertieft die Umsetzungsfragen zurzeit mit den betroffenen Kreisen. Diese Arbeiten werden mit hoher Priorität weitergeführt.



Fragestunde vom 19. September 2022

Frage 22.7589 Steinemann Wie beliebt ist Windkraft in der Schweiz?

Meteotest AG bietet Dienstleistungen in Sachen Windenergie an und hat daher Interesse an möglichst vielen Windrädern. In ihrer vom Bund bestellten Studie heisst es unter anderem, die Nutzung der Windenergie entspreche dem Willen der "überwiegenden Mehrheit der Bevölkerung".

Wie viel hat die Studie gekostet?

Wie viele Projekte kamen vors Volk und wie fielen die einzelnen Abstimmungen aus? Die Studie propagiert 4439 Windräder, viele mit einer Höhe von über 200 Metern. Wo sollen die alle stehen?

Antwort:

Für die Windenergie-Potenzialstudie hat das Bundesamt für Energie 35'500.- CHF bezahlt, inkl. MWSt.

Das Bundesamt für Energie hat Kenntnis von 24 Abstimmungen, bei denen die Stimmberechtigten von Schweizer Gemeinden zwischen 2012 und 2021 über den Bau von Windparks entschieden haben. 19 Mal wurde das Windparkprojekt bejaht; Das heisst in fast 80 Prozent der Abstimmungen hat sich die Stimmbevölkerung für die Windkraft ausgesprochen.

Die Potenzialstudie kommt zum Schluss, dass unter Einhaltung aller geltenden Vorschriften in der Schweiz 29.5 Terawattstunden Windstrom pro Jahr produziert werden könnte. 60 Prozent des Potenzials liegen im Schweizer Mittelland zwischen Genfer- und Bodensee. Ein Viertel des Potenzials befindet sich im Jurabogen und im Rhône- und Rheintal. Der Alpenraum trägt 14 Prozent zum Windstrompotenzial der Schweiz bei. Schon ein Drittel dieses Potenzials würde 6.5 Terawattstunden Windstrom erzeugen und damit die Importabhängigkeit bedeutend verringern. Dafür wäre der Bau von 1'000 Windenergieanlagen in der Schweiz nötig – eine Zahl, die unsere Nachbarn in Baden-Württemberg oder Bayern bereits heute erreicht oder übertroffen haben.



Fragestunde vom 19. September 2022

Frage 22.7593 Keller Peter

Strommangellage -Ist der Bundesrat bereit, die gesetzlichen Hindernisse für private Notstromaggregate aus dem Weg zu räumen?

Private Unternehmen könnten ihre Notstromaggregate bereits reduziert laufen lassen und damit rund 10% der inländischen Stromproduktion (rund 1000 Megawatt) liefern und damit die drohende Strommangellage abwenden. (Tagesanzeiger, 3.9.22).

- 1) Ist der BR bereit, alle gesetzlichen Hindernisse (Bsp. Luftreinhalte-Verordnung) für den Betrieb aller Notstromaggregate durch Private aus dem Weg zu räumen?
- 2) Falls ja, werden auch reine Dieselaggregate temporär zugelassen?
- 3) Falls nein, wieso nicht?

Frage 22.7659 Bregy

Flexiblere Luftreinhalte-Verordnung, mehr Strom

Gemäss Ziff. 827 der Luftreinhalte-Verordnung dürfen Notstromgruppen während höchstens 50 Stunden pro Jahr betrieben werden. Viele Unternehmungen schaffen derzeit NSG an bzw. haben solche betriebsbereit.

Ist der Bundesrat bereit, die entsprechende Verordnung anzupassen und mit der Annahme welchen Potentials?

Antwort:

Für den Winter 2022/23 hat der Bundesrat bereits die Wasserkraftreserve in Kraft gesetzt. Zudem soll ein erstes Reservekraftwerk im Spätwinter bereitstehen. In Vorbereitung sind auch Verhandlungen zum Einsatz bestehender Notstromaggregate als Reservekraftwerke: In der Schweiz gibt es beispielsweise rund 300 Notstromaggregate mit einer Gesamtleistung von rund 280 MW, die von Swissgrid für Systemdienstleistungen eingesetzt werden. Der Bund prüft derzeit, ob diese und vor allem weitere Notstromaggregate als Reservekraftwerke genutzt werden könnten. Im Fokus stehen bei Letzteren vor allem grössere Notstromanlagen, welche mit Diesel betrieben werden und über Tanks in genügender Grösse verfügen, damit sie über eine gewisse Zeit als Reserve eingesetzt werden könnten. Die Arbeiten zum Einsatz von Notstromaggregaten als Reservekraftwerke sind am Laufen und umfassen auch Abklärungen zur Anpassung der rechtlichen Grundlagen bezüglich CO₂-Emissionen, Luftreinhaltung und Lärm. Mittelfristig werden auch weitere Alternativen geprüft wie etwa der Einsatz von Wärme-Kraft-Kopplungsanlagen.



Fragestunde vom 19. September 2022

Frage 22.7595 Guggisberg

Hat das BFE die Strommangellage verschlafen?

Das BFE hält auf seiner Website fest, dass die Versorgungssicherheit (nur) aufgrund des Ukraine-Kriegs gefährdet sei.

Die Netzbetreiber haben jedoch bereits im November 2021 in einem Brief an die Grosskunden i.A. der OSTRAL auf eine mögliche Strommangellage hingewiesen.

Hat das BFE die Frage der Versorgungssicherheit zu lange unterschätzt?

Warum wird auf der BFE-Website ausschliesslich auf den Krieg verwiesen?

Wäre bei einer Strommangellage auch die Wasserversorgung betroffen?

Antwort:

Die Stromversorgungssicherheit ist ein zentrales Anliegen des Bundesrats. Seit 2019 hat er an der Verbesserung der Rahmenbedingungen kontinuierlich gearbeitet. Er setzt auf vier Säulen, um diese produktionsseitig zu stärken: erstens auf den raschen Ausbau der inländischen erneuerbaren Energien; zweitens auf den Ausbau Stromerzeugung im Winter; drittens auf eine strategische Energiereserve für den Fall ausserordentlicher Knappheitssituationen; und viertens auf die Einrichtung einer zweiten Absicherung mittels Reservekraftwerken. Die ersten drei Säulen sind im Entwurf des Bundesgesetzes über eine sichere Stromversorgung mit erneuerbaren Energien vom 18. Juni 2021 enthalten, worüber das Parlament derzeit berät. Vor dem Hintergrund der angespannten Versorgungslage im Energiebereich hat der Bundesrat beschlossen, die dritte und vierte Säule auf dem Verordnungsweg vorzuziehen. Damit sollen die Wasserkraftreserve und Reservekraftwerke bereits für den Winter 2022/2023 zur Verfügung stehen.

Der Ukraine-Krieg und die damit verbundenen Gaslieferunterbrechungen in Europa führen zu steigenden Risiken in der Stromversorgung und hohen Strompreisen in Europa. Entsprechend wird auf der erwähnten Webseite des Bundesamtes für Energie auf diese aktuelle Situation verwiesen, weitere Inhalte nennen auch andere Aspekte, welche einen Zusammenhang zur Stromversorgungssicherheit haben.

Bei einer sehr schweren Mangellage, die sich mit Sparappellen und Verbrauchseinschränkungen nicht bewältigen lässt, wäre die Wasserversorgung auch betroffen. Für den Fall von Kontingentierungen und Netzabschaltungen bereiten sich die Wasserversorger vor.



Fragestunde vom 19. September 2022

Frage 22.7597 Kutter

Vorschläge der EKLB zum Schutz vor Verkehrslärm: Stand der Evaluation?

Die Eidgenössische Kommission für Lärmbekämpfung (EKLB) hat am 9. Dez. 2021 Empfehlungen für Grenzwerte für Verkehrslärm veröffentlicht. Der Bundesrat hatte in Aussicht gestellt, dass das UVEK eine Abschätzung der Folgen von möglichen neuen Regulierungen vornimmt.

Wann liegen die Ergebnisse der Folgenabschätzung für die Siedlungsentwicklung und Verkehrsanbindung vor?

Wann werden die Kantone, Gemeinden, Raumplanungsorganisationen und die Inhaber der Verkehrsanlagen in die Arbeiten involviert?

Antwort:

Das UVEK hat den Bericht der EKLB und ihre Empfehlungen zum Schutz vor Lärm zur Kenntnis genommen. Das Bundesamt für Umwelt ist daran, den Inhalt des Berichts der EKLB zu analysieren und die Folgen der Umsetzung der Vorschläge zu prüfen. Die Ergebnisse dieser Arbeiten, die auch mit den anderen betroffenen Ämtern besprochen werden, dürften nächstes Jahr vorliegen. Der Einbezug von externen Stakeholdern (z.B. Kantone, Inhaber der Verkehrsanlagen usw.) ist anschliessend geplant. Sollte der Bundesrat Änderungen an der Lärmschutz-Verordnung als notwendig erachten, würde zudem eine Vernehmlassung stattfinden.



Fragestunde vom 19. September 2022

Frage 22.7599 Brenzikofer Atommülllager Nördlich Lägern - Entspricht das Vorgehen der Schweizer Demokratietradition?

Als einziges demokratiepolitisches Instrument gegen das Atommülllager Nördlich Lägern bleibt ein schweizweites fakultatives Referendum. Die direktbetroffene Bevölkerung kann sich somit nur auf schweizweiter Ebene wehren.
-Entspricht dies nach Ansicht des Bundesrates der demokratiepolitischen Tradition der Schweiz?

Antwort:

Das Parlament hatte sich bei der Beratung des Kernenergiegesetzes entschieden, das kantonale Veto aus dem Gesetzesentwurf zu entfernen. Eine Mitsprache der direktbetroffenen Bevölkerung sah es nicht vor. Da für den Bundesrat dies jedoch entscheidend ist, legte er im Konzept Sachplan geologische Tiefenlager den Einbezug der betroffenen Standortregionen fest (regionale Partizipation). Der Bundesrat stützte sich dabei auf Artikel 18 Zusammenarbeit der Raumplanungsverordnung. Dort steht, dass die zuständige Bundesstelle für einen möglichst frühen Einbezug von betroffenen Behörden sowie Organisationen und Personen sorgt, um allfällige Konflikte im Rahmen der Planung rechtzeitig erkennen und partnerschaftlich lösen zu können.



Fragestunde vom 19. September 2022

Frage 22.7600 Brenzikofer Atommülllager Nördlich Lägern - Gibt es Abbruchkriterien?

Bis heute wurden keine verbindlichen Abbruchkriterien für das Tiefenlagerprojekt definiert und es liegt keine konkrete Strategie für den Fall vor, wenn es bei weiteren Untersuchungen oder späteren Bauarbeiten zu Überraschungen im Untergrund kommt.

- Wird der Bundesrat bzw. die NAGRA klare Abbruchkriterien definieren und diese transparent kommunizieren?
- Wie beurteilt der Bundesrat die Verfahrenssicherheit ohne klare Kriterien?

Antwort:

Es gibt keine Abbruchkriterien, sondern Eignungskriterien. Gemäss Kernenergiegesetz werden mit der Rahmenbewilligung für ein geologisches Tiefenlager Kriterien definiert, bei deren Nichterfüllung ein vorgesehener Lagerbereich wegen fehlender Eignung ausgeschlossen wird. Diese Eignungskriterien beziehen sich gemäss Kernenergieverordnung auf die Ausdehnung geeigneter Wirtgesteinsbereiche, die hydrologischen Verhältnisse am Standort sowie die Verweilzeit des Tiefengrundwassers.

Die Eignung des Untergrundes muss vor dem Bau des Tiefenlagers mit diversen Abklärungen und Messungen in einem Felslabor bestätigt werden. Für den Fall, dass sich bei diesen Untersuchungen oder später dem Bau des Tiefenlagers herausstellt, dass sich das Gebiet nicht eignet, kann auf die Reservestandorte zurückgegriffen werden. In Etappe 3 zurückgestellte Standorte sind Reserveoptionen und bleiben zur Erteilung der Betriebsbewilligung als Zwischenergebnis im Sachplan raumplanerisch gesichert.



Fragestunde vom 19. September 2022

Frage 22.7602 Friedli Esther

Was unternimmt der Bundesrat gegen die starke Ausbreitung des Gänsegeiers?

Im Sommer 2022 wurden in verschiedenen Regionen durch die vermehrte Anwesenheit von Gänsegeiern Schäden im Rahmen der Weidehaltung bei Nutztieren festgestellt. Ein Wachstum der Gänsegeierpopulation wird die Nutztierhaltung auf den Alpen noch mehr belasten.

1. Hat der Bund Zahlen über die aktuelle Population der Gänsegeier? Wie schätzt er die Entwicklung ein?
2. Was unternimmt der Bundesrat gegen das steigende Aufkommen des Gänsegeiers?
3. Welche Möglichkeiten der Regulation gibt es?

Antwort:

- 1) Der Gänsegeier ist in den Schweizer Alpen zwischen April und Oktober ein regelmässiger Sommergast. Im Frühjahr 2005 gab es erstmals einen grösseren Einflug in die Schweiz mit 122 Tieren und Truppgrössen von bis zu 40 Geiern. Es ist zu erwarten, dass sich Einflüge von grösseren Gänsegeier-Trupps in den nächsten Jahren fortsetzen werden.
- 2) Die Schweizerische Vogelwarte in Sempach sammelt Meldungen über Gänsegeier-Einflüge. Das Bundamt für Umwelt ist in Kontakt mit den kantonalen Behörden und sammelt die Beobachtungen von Gänsegeiern, die auf Nutztierkadavern fressen.
- 3) Weist eine geschützte Tierart, wie die Gänsegeier, einen zu hohen Bestand auf und entsteht dadurch grosser Schaden oder eine erhebliche Gefährdung, so können die Kantone mit vorheriger Zustimmung des UVEK Massnahmen zur Verringerung des Bestandes treffen.



Ora delle domande del 19. September 2022

Domanda 22.7605 Regazzi

Occorre facilitare subito l'abbattimento di lupi: il CF é disposto ad adottare una legislazione d'urgenza?

La proliferazione oramai fuori controlli di lupi sull'arco alpino sta mettendo in ginocchio quel poco che rimane di agricoltura di montagna, tanto che sempre più allevatori hanno già gettato la spugna o lo stanno per fare. Non possiamo più aspettare per cui occorre agire subito, prima che sia troppo tardi.

Chiedo al CF: é disposto ad adottare una legislazione d'urgenza (art. 165 CF) per allentare e semplificare le cervellotiche condizioni per l'abbattimento di lupi e le relative procedure?

Risposta:

La popolazione di lupi in Svizzera è in rapido aumento. Il Consiglio federale non ritiene comunque che la situazione sia sufficientemente grave da giustificare il ricorso al diritto di necessità. Per accelerare l'abbattimento dei lupi, l'anno scorso il Consiglio federale ha modificato l'ordinanza sulla caccia e sta pianificando ulteriori riduzioni per la stagione alpina 2023. Inoltre, il Parlamento sta preparando un nuovo progetto di modifica dell'ordinanza sulla caccia, che mira a regolamentare in modo proattivo i lupi. Questo progetto sarà trattato dal Consiglio degli Stati il 29 settembre 2022.



Fragestunde vom 19. September 2022

Frage 22.7619 Schläpfer Wiederaufbereitung Brennelemente

Die ersten abgebrannten Brennelemente werden erst in etwa 30 Jahren im noch zu bauenden Tiefenlager versenkt und zwischenzeitlich weiterhin oberirdisch gelagert. Waere der Bundesrat bereit, das Ausfuhrverbot dieser Elemente aufzuheben, falls in den naechsten Jahrzehnten dank neuer Technologien, welche die restlichen etwa 90% der Energie in den 'abgebrannten' Brennstäeben in Strom wandeln koennen und andere Staaten uns diese Brennstäebe zur weiteren Energiegewinnung abkaufen wollen?

Antwort:

Am 21. Mai 2017 haben die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger im Rahmen der Energiestrategie 2050 eine Anpassung des Kernenergiegesetzes angenommen, welche unter anderem die Wiederaufarbeitung abgebrannter Brennelemente verbietet. Der Bundesrat erstattet der Bundesversammlung regelmässig Bericht über die Entwicklung der Kerntechnologie. Sollten in Zukunft neue Technologien im Bereich der Wiederaufarbeitung zur Verfügung stehen, würde der Bundesrat dies in der Berichtserstattung über die Entwicklung der Kerntechnologie aufnehmen. Es wäre dann am Parlament, über eine allfällige Aufhebung des Verbots der Wiederaufarbeitung im Kernenergiegesetz zu entscheiden.



Fragestunde vom 19. September 2022

Frage 22.7620 Schläpfer Standortentscheid NAGRA Tiefenlager

Nach dem Standortentscheid der NAGRA werden von deutschen Gemeinden an der Grenze bereits Geldforderungen laut um ihr angebliches Risiko abzugelten. Wie steht der Bundesrat zu solchen Forderungen? Oder sollten nicht eher, nachdem die Sueddeutschen ihren fairen Anteil am Fluglaerm mit Schuetzenhilfe von Berlin einseitig abgelehnt haben, Ausgleichszahlungen erst diskutiert werden, wenn das Fluglaermossier neu verhandelt und bewertet wird?

Antwort:

Ein geologisches Tiefenlager kann nur dann bewilligt werden, wenn davon keine Gefahr für Mensch und Umwelt ausgeht. Damit gibt es auch kein spezielles Risiko für die Standortregion, welches abgegolten werden müsste.

Es ist allerdings bei Kernanlagen gängige Praxis und auch im Sachplan geologische Tiefenlager vorgesehen, dass die Standortregion für ihren Beitrag zur Lösung einer nationalen Aufgabe abgegolten werden soll.

Es gibt aber weder eine gesetzliche Verpflichtung, Abgeltungen zu entrichten, noch einen rechtlichen Anspruch von Betroffenen, solche zu erhalten. Höhe, Verteilung und Verwendungszweck müssen deshalb auf dem Verhandlungsweg zwischen den Entsorgungspflichtigen, der Standortregion und den Standortkantonen geregelt werden. Es ist vorgesehen, dass auch eine deutsche Vertretung an diesen Verhandlungen beteiligt wird.



Fragestunde vom 19. September 2022

Frage 22.7623 Fluri FV-Dosto ermöglicht keine Fahrzeitverkürzungen

Am 1. Juli 2022 teilte die SBB mit, beim FV-Dosto auf das schnelle Fahren in Kurven auf Basis der sog. Wankkompensation zu verzichten. Die Folge: Eine Anpassung des Angebotskonzeptes 2035 unter Verzicht auf Fahrzeitverkürzungen bis 2035 auf wichtigen Strecken.

Sind die bisher für das schnelle Fahren in Kurven investierten 32 Mio. im Eimer, und können diese bei Alstom geltend gemacht werden?

Antwort:

Bei den Anpassungen an der Infrastruktur für das bogenschnelle Fahren handelt es sich um Anpassungen an der Fahrbahn, dem sogenannten schweren Oberbau. Dabei wurde ein etwas zu hoher Standard bei anstehenden Streckensanierung umgesetzt.

Die Anpassungen an der Strecke Lausanne – Bern wurden in sieben Abschnitte aufgeteilt, um die Reihenfolge der Anpassungen an der Infrastruktur möglichst mit dem ordentlichen Substanzerhaltungsbedarf abzustimmen. Auf zwei von sieben Abschnitten wurde durch die WAKO-Technik ein vorzeitiger Ersatz des Oberbaus notwendig. Alle anderen Abschnitte werden im Rahmen der normalen Streckensanierung ausgerüstet. Bisher wurden für die Anpassung zwischen Lausanne und Bern 2.2 Millionen Franken investiert sowie 0.9 Millionen Franken für die Anpassungen zwischen Winterthur und St. Gallen. Bei den umgesetzten Investitionen hätte allenfalls auf einzelne Anpassungen – wie zum Beispiel lokale Verstärkungen an Stützmauern, Brücken oder Fahrleitungen – verzichtet werden können.

Eine Rückforderung dieser Kosten bei Alstom scheint unrealistisch. Der Hersteller stellt sich auf den Standpunkt, dass die Technologie funktioniert. Der Verzicht des Einsatzes der WAKO-Technik durch die SBB wird damit begründet, dass die Fahrweise der Züge den Kundinnen und Kunden nicht zuträglich ist.



Heure des questions du 19 septembre 2022

Question 22.7627 Mahaim

Chantier de la gare de Lausanne: quel est le planning des prochaines étapes?

Le Conseil d'Etat vaudois et la Municipalité de Lausanne ont déjà fait part de leurs inquiétudes au sujet de l'avancement du chantier de la gare de Lausanne. Comme la presse s'en est fait l'écho à plusieurs reprises, un retard a été causé notamment par la procédure d'examen des charges qui accompagnaient la décision d'approbation des plans. Quelles sont précisément les prochaines étapes et quand pourront commencer les travaux de gros oeuvre?

Question 22.7667 Addor

Chantier de la gare de Lausanne : quels surcoûts imputables à qui ?

Dans "24 Heures" du 27 août 2022, le directeur de l'Office fédéral des transports évoquait, pour ce chantier, des surcoûts qui seraient en grande partie à la charge de la Confédération, surcoûts imputables au fait que les CFF "ont mobilisé des entreprises alors que le permis de construire n'était pas encore délivré".

Qu'en est-il ?

A combien ces surcoûts peuvent-ils être évalués ?

Qui en porte la responsabilité ?

Le Conseil fédéral entend-il prendre des mesures à l'égard des responsables ?

Réponse:

En février 2022, les partenaires du projet pour l'extension de la gare de Lausanne (Canton de Vaud, Ville de Lausanne, CFF, OFT) se sont accordés sur un calendrier permettant, grâce à une collaboration accrue, de commencer des phases du chantier importantes avant la fin de l'année 2022. Ils ont communiqué ce calendrier par le biais d'un communiqué de presse. Il est toujours d'actualité. Aucun chiffre ne peut être avancé concernant de potentiels surcoûts. Par ailleurs, les CFF ont d'ores et déjà été mandatés pour identifier des possibles mesures d'économies compensatoires.



Fragestunde vom 19. September 2022

Frage 22.7638 Masshardt Messmittelverordnung: Elektrizitätszähler von Ladestationen für Kurzzeitkunden

Dank geeichten und überprüften Zapfventilen kann man an einer Tankstelle sicher sein, dass man die Menge kauft, die angezeigt wird. Bei Stromzählern an öffentlichen eLadestationen ist dies offenbar nicht der Fall. Wie kann der Bundesrat sicherstellen, dass die Konsumentinnen und Konsumenten nicht betrogen werden?

Antwort:

Aktuell unterstehen Stromzähler in öffentlichen Ladestationen nicht der «Verordnung des EJPD über die Messmittel für elektrische Energie und Leistung». In der Verordnung sind Kurzzeitkundinnen und -kunden, wie sie typischerweise E-Autofahrerinnen und -fahrer darstellen, explizit ausgenommen. Aus diesem Grund müssen die Zähler an Ladestationen oder auch Elektrizitätsanschlüsse auf Campingplätzen auch nicht periodisch geeicht werden. Das Eidgenössische Institut für Metrologie METAS revidiert gegenwärtig die entsprechenden gesetzlichen Grundlagen. Die Revision zielt darauf ab, Anforderungen an diese Zähler und an ein Verfahren für die Prüfung ihrer Messbeständigkeit festzulegen.



Fragestunde vom 19. September 2022

Frage 22.7639 Masshardt Preistransparenz und -vergleichbarkeit bei eLadestationen

Die Preise bei eLadestationen sind kaum vergleichbar: Sie setzen sich aus diversen Teilpreisen wie kWh/Zeit, Parkgebühren, Ladeschnelligkeit, weitere Abos zusammen. Wie kann Preistransparenz und -vergleichbarkeit bei eLadestationen sichergestellt werden?

Antwort:

Das Laden von Strom an Ladestationen untersteht – wie andere Güter- und ausgewählte Dienstleistungen – der Preisbekanntgabeverordnung. Zweck dieser Verordnung ist, dass Preise klar und miteinander vergleichbar sind und irreführende Preisangaben verhindert werden. Die zuständigen kantonalen Stellen überwachen die vorschriftsgemässe Anwendung der Preisbekanntgabeverordnung und verzeigen Verstösse bei den entsprechenden kantonalen Instanzen. Der Bund führt die Oberaufsicht, welche durch das Staatssekretariat für Wirtschaft SECO ausgeübt wird.

Das SECO hat am 1. August 2020 ein «Informationsblatt für die Preisbekanntgabe bei Elektroladestationen» publiziert. In diesem Informationsblatt wird anhand von konkreten Beispielen die korrekte Preisdarstellung erläutert. Dabei wird vorgeschrieben, den Preis vor Erstellen eines Nutzerkontos, vor Abschluss eines Abonnements und vor dem Start des Ladevorgangs bekanntzugeben. Diese Bekanntgabe kann entweder auf dem Display der Ladesäule oder auf einem kundeneigenen *Mobile Device* erfolgen. Zudem muss nach Beendigung des Ladevorgangs gemäss Obligationenrecht und dem Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb der Gesamtpreis sowie die geladene Strommenge bekanntgegeben werden.



Fragestunde vom 19. September 2022

Frage 22.7650 Büchel Roland

**Bildschirminformationen und Fahrzeugbeschriftungen zur "Maskenpflicht":
Wann entfernen die SBB diese unnötigen Unruheherde, welche (nicht nur, aber
auch) ausländische Touristen ratlos zurücklassen**

Die SBB liessen Ende März 2022 verlauten: «Der Bundesrat hat entschieden, die letzten noch geltenden Corona-Massnahmen aufzuheben. Für den öV bedeutet dies, dass die Maskenpflicht nach 21 Monaten per 1. April 2022 aufgehoben wird. Hinweise auf Maskenpflicht werden entfernt».

Dies betreffe a) Zugdurchsagen, b) Fahrzeugbeschriftungen oder
c) Bildschirminformationen.

- Warum wird das bei b und c auf verschiedenen Zügen immer noch anders gehandhabt?
- Wann werden diese Unruheherde entfernt?

Antwort:

Im öffentlichen Verkehr in Deutschland und Italien gilt nach wie vor die Maskenpflicht. Auf Zügen, welche in der Schweiz und auch im internationalen Verkehr mit Deutschland und Italien im Einsatz sind, müssen daher weiterhin die Kleber «Maskenpflicht» angebracht sein.

Die Kleber auf den Fahrzeugen, welche ausschliesslich innerhalb der Schweiz verkehren, sind entfernt. Falls vereinzelte Reservefahrzeuge noch mit Aufklebern versehen sind, werden diese laufend im Rahmen der regelmässigen Wartungsarbeiten entfernt.



Fragestunde vom 19. September 2022

Frage 22.7658 Guggisberg

Versand eines vom BAFU verfassten Merkblattes an jede versicherte Person

Mit der angepassten CO₂-Verordnung müssen die Krankenversicherer allen Kunden jährlich ein Merkblatt über die Rückverteilung der CO₂-Abgabe verschicken.

Ist dieser jährliche logistische & finanzielle Aufwand eines Papierversandes verhältnismässig (im Zeitalter der Digitalisierung)?

Widerspricht dieser Massensend nicht dem Auftrag des BAFU, die nachhaltige Nutzung der natürlichen Ressourcen sicherzustellen?

Wie hoch sind die Kosten und wer wird diese tragen?

Wurden Alternativen geprüft?

Antwort:

Die Krankenversicherungen informieren ihre Versicherten jährlich über die neuen Prämien und gleichzeitig auch über die Höhe des Betrags, den jede Person aus der CO₂-Abgabe zurückerhält. Die Versicherer müssen ein vom BAFU verfasstes Merkblatt beilegen. Dies muss nicht in Papierform erfolgen, sondern kann auch auf elektronischem Weg sein.

Die Versicherer werden mit 30 Rappen pro versicherte Person entschädigt. Diese Vollzugsentschädigung ändert sich mit dem Merkblatt nicht.



Heure des questions du 19 septembre 2022

Domanda 22.7664 Marchesi

La Posta: il Consiglio federale impedisca la delocalizzazione dei servizi IT in Portogallo!

Il 13 settembre 2022 La Posta annuncia l'apertura di un "Centro di sviluppo IT" in Portogallo, con l'assunzione nel tempo fino a 120 collaboratori. Il motivo sarebbe la mancanza di specialisti in Svizzera.

Chiedo al CF:

1. Coma valuta questa delocalizzazione?
2. Era stato preventivamente informato?
3. Le università svizzere non sarebbero dunque in grado di formare gli specialisti per La Posta?
4. In qualità di azionista intende intervenire per impedire questa delocalizzazione?

Question 22.7712 Feller

Création par la Poste d'un site de développement informatique au Portugal

La Poste vient d'annoncer qu'elle va créer à Lisbonne une filiale chargée du développement informatique qui comptera jusqu'à 120 collaborateurs. Si le Portugal a été choisi, c'est en raison «du savoir-faire des spécialistes qui y travaillent et des conditions de travail qui ressemblent à celles de la Suisse». Le Conseil fédéral confirme-t-il qu'il est plus simple de recruter du personnel informatique au Portugal qu'en Suisse et dans les autres pays de l'Europe, notamment chez nos voisins?

Antwort:

Der Bundesrat führt die Post mit der Vorgabe von strategischen Zielen. Auf das operative Geschäft nimmt er grundsätzlich keinen Einfluss.

Die Post ist für ihre Geschäftstätigkeit auf umfassendes IT-Wissen angewiesen. Sie hat die Eigenerdepartemente UVEK und EFD (EFV) über ihre Beweggründe zur Errichtung eines IT-Campus in Lissabon informiert. Dabei wurde auch dargelegt, dass es zu keiner Verlagerung von Mitarbeitenden oder Aufgaben nach Portugal kommen wird. Vielmehr will die Post nach eigenen Angaben in der Schweiz zusätzlich rund 200 neue IT-Arbeitsplätze schaffen.

Die abschliessende Verantwortung für einen solchen Entscheid zu einem IT-Entwicklungs-Standort liegt beim Verwaltungsrat der Post. Dem Bundesrat steht es nicht zu, sich zur Frage der Rekrutierung von IT-Personal resp. der Ausbildung von IT-Spezialisten an Schweizer Hochschulen zu äussern.



Heure des questions du 19 septembre 2022

Question 22.7669 Addor

Interdire la publicité pour des enseignes étrangères encourageant le tourisme d'achat transfrontalier ?

Les CFF affichent dans certains trains de la publicité de grandes enseignes étrangères (françaises en tout cas) encourageant le tourisme d'achat transfrontalier. Comme représentant de l'actionnaire unique de cette société anonyme de droit public (la Confédération), le Conseil fédéral ne juge-t-il pas opportun, en vue de préserver l'économie suisse en zone frontalière, d'interdire ce type de publicité dans les trains CFF?

Réponse:

Selon le Tribunal fédéral, les gares et les trains sont considérés comme « espace public ». Les CFF sont donc tenus d'y autoriser la publicité tant qu'il n'y a pas de violation ad hoc des normes en matière de liberté d'expression, ce qui n'est pas le cas ici.



Fragestunde vom 19. September 2022

Frage 22.7670 Addor

Sanctions plancher Via sicura : quelles preuves de leur efficacité ?

Existe-t-il des preuves scientifiques (si oui, lesquelles ?) établissant un lien clair entre les sanctions plancher mises en place sous le vocable trompeur "Via sicura" (art. 16c al. 2 let. a^{bis} et 90 al. 3 LCR) et une amélioration de la sécurité sur nos routes (avant tout en termes de morts et de blessés) depuis leur entrée en vigueur ?

Antwort:

Ja. Via sicura wurde im Auftrag des Parlaments evaluiert und die Ergebnisse der Evaluation im Bericht des Bundesrates vom 28. Juni 2017 in Erfüllung des Postulats 16.3267 zusammengefasst. Die Evaluation weist aus, dass in den ersten drei Jahren nach Inkrafttreten der Antirasermassnahmen am 1.1.2013 pro Jahr – zurückhaltend geschätzt – durchschnittlich 17 Schwerverunfallte (getötete und schwerverletzte Personen) vermieden werden konnten.

Im Zusammenhang mit der laufenden Revision des Strassenverkehrsgesetzes (21.080) hat das Bundesamt für Strassen (ASTRA) die Entwicklung im Zeitraum zwischen 2005 und 2020 untersucht und dabei Folgendes festgestellt:

Seit 2010, also seit der Lancierung der Volksinitiative «Schutz vor Rasern», nimmt die Anzahl Schwerverunfallter laufend ab, insbesondere bei Geschwindigkeits- und Raserunfällen. Dies wird auf die konsequenten Sanktionen für Geschwindigkeits- und Raserdelikte zurückgeführt.

Daraus folgt, dass die Massnahme die Verkehrssicherheit deutlich verbessert hat und diese Verbesserung weiterhin anhält.



Fragestunde vom 19. September 2022

Frage 22.7680 Egger Kurt Runder Tisch zu Fotovoltaikanlagen

In der Antwort auf meine Interpellation 22.3491 ist unter Punkt 3 von Workshops für PV-Anlagen ausserhalb der Bauzone die Rede. Sind diese Workshops mit dem Runden Tisch Wasserkraft vergleichbar, wann finden diese statt und wer nimmt daran teil?

Antwort:

Im Unterschied zum Runden Tisch Wasserkraft geht es bei den Workshops zu den PV-Anlagen nicht um konkrete Projekte, sondern primär um die Diskussion von Rahmenbedingungen und Kriterien für solche Anlagen. Die Workshops und der Runde Tisch Wasserkraft sind daher nicht direkt miteinander vergleichbar. Der erste Workshop hat am 7. September 2022 stattgefunden. Vertreten waren die Bundesämter ARE, BFE, BAFU und BLW, die Kantone (BPUK, EnDK, LDK, einzelne kantonale Fachstellen) sowie der Gemeinde- und der Städteverband. Ein zweiter Workshop zur Vertiefung und Weiterführung der Diskussion wird am 25. Oktober 2022 durchgeführt werden. Zusätzlich zu den bisher Teilnehmenden sind dort auch Vertreterinnen und Vertreter der Branchen und der Umweltorganisationen eingeladen.



Fragestunde vom 19. September 2022

Frage 22.7681 Egger Kurt Runder Tisch zu Fotovoltaikanlagen

In der Antwort auf meine Interpellation 22.3491 ist unter Punkt 3 von Workshops für PV-Anlagen ausserhalb der Bauzone die Rede. Wen und wann informiert der Bundesrat über die Resultate? Wie fliessen die Resultate in die parlamentarische Beratung?

Antwort:

Organisator der Workshops zu den PV-Anlagen sind das UVEK beziehungsweise das ARE und das BFE. Die Ergebnisse der Workshops werden von der Bundesverwaltung in die laufenden parlamentarischen Beratungen zum Mantelerlass und zum indirekten Gegenvorschlag zur Gletscherinitiative eingebracht. Sie fliessen zudem in die Ausarbeitung der Vorlage zum Beschleunigungserlass.



Fragestunde vom 19. September 2022

Frage 22.7682 Trede

Ersatzpflicht für schützenswürdige Lebensräume innerhalb Bauzone

Innerhalb der Bauzone sind technische Eingriffe in schützenswürdige Lebensräume in bestimmten Fällen standortgebunden. Die Verursachenden des Eingriffs müssen gemäss Art. 18 Abs. 1ter NHG für einen angemessenen Ersatz sorgen.

1. Bestätigt der Bundesrat die Anwendung von Art. 18 Abs. 1ter NHG für schützenswürdige Lebensräume innerhalb der Bauzone?

2. Geht der Bundesrat davon aus, dass die Leitbehörden auf kantonaler und kommunaler Ebene jeweils immer Art. 18 Abs. 1ter NHG anwenden?

Antwort:

Das Bauen auf Grundstücken, welche in der Bauzone liegen, ist grundsätzlich zulässig. Sind schützenswürdige Lebensräume betroffen, kann Art. 18 Abs. 1ter NHG auch in der Bauzone Anwendung finden. Der Bundesrat geht davon aus, dass diese Bestimmung auf kantonaler und kommunaler Ebene korrekt angewendet wird.



Heure des questions du 19 septembre 2022

Question 22.7685 Dandrès Agences postales à la Migros

Les services postaux pour la commune de Chêne-Bougeries sont désormais assumés par la Migros. Ce transfert est-il un cas particulier ou existe-t-il un partenariat privilégié avec la Migros, la Coop ou une autre enseigne nationale du commerce de détail ? Le cas échéant quelle est l'ampleur actuelle et future de ce partenariat (combien d'agences ou d'offices ont été ou seront repris par la Migros, la Coop ou une autre enseigne nationale du commerce de détail) ?

Réponse :

La Poste n'a pas de collaboration privilégiée avec une enseigne en particulier, que ce soit une chaîne de commerce de détail ou un partenaire local. Les critères de sélection pour un partenariat sont clairs : le futur partenaire doit être intéressé par la reprise des activités postales et satisfaire aux exigences requises pour un partenariat, à savoir notamment : statut de personne morale ; ouverture cinq jours par semaine et 30 heures par semaine ; offre du partenaire compatible avec l'offre postale sur le plan éthique et moral, concernant les exigences des clients en matière d'opérations postales, concernant l'hygiène.

La Poste a toujours choisi ses partenaires en discussion avec les autorités communales et en fonction de la meilleure option disponible sur place.



Fragestunde vom 19.09.2022

Frage 22.7689 Schneider Schüttel Europäischer Stromhandel - Einflussnahme auf die Marktmechanismen

Die Schweiz ist betroffen vom internationalen und insbesondere vom europäischen Stromhandel und dessen Markt- und Preisentwicklungen (s. Rettungsschirm). Wird der Bundesrat mit der EU Verhandlungen aufnehmen für ein bilaterales Stromabkommen? Sieht er eine Möglichkeit, auf die Marktmechanismen (Merit Order) Einfluss zu nehmen?

Frage 22.7715 Suter Sollte günstig produzierter Strom aus Sonne, Wasser und Wind nicht weniger kosten als Strom aus teuren Gaskraftwerken?

Am europäischen Strommarkt gilt das Merit-Order-Prinzip. Der Strompreis wird durch das teuerste Kraftwerk bestimmt — momentan durch Gaskraftwerke. Der Mechanismus führt dazu, dass alle Stromproduzenten den hohen Preis des Gaskraftwerkstroms verrechnen können, auch wenn sie zu tieferen Gestehungskosten produzieren. Sollte die Merit Order nicht so geändert werden, dass Verbraucherinnen für günstig produzierten Strom aus Sonne, Wasser und Wind weniger bezahlen?

Frage 22.7718 Suter Wie steht der Bundesrat zur Forderung einer grundlegenden Reform des europäischen Strommarkts?

80% der Schweizer Energieversorgungsunternehmen beschaffen ihren Strom, den sie an Grossverbraucherinnen und Privathaushalte liefern, zumindest teilweise am Markt. Die explodierenden Strompreise zeigen die Grenzen des aktuellen europäischen Strommarktdesigns auf. In der EU sind deshalb Überlegungen im Gange, den Strommarkt zu reformieren. Was hält der Bundesrat von den kursierenden Reformideen und ist er bereit, sich bei der EU für eine Reform des europäischen Strommarkts einzusetzen?

Antwort

Das Strommarktdesign basiert in der Schweiz wie auch in ganz Europa auf dem sogenannten Energy-Only-Markt mit Preisfindung nach Merit-Order-Prinzip. Dieses hat sich bislang bewährt. Es sorgt für Investitionsanreize in aus Sonne, Wasser oder Wind produziertem Strom mit tiefen Grenzkosten. Teurere fossile Kraftwerke werden also aufgrund der Merit-Order daher längerfristig mangels Wirtschaftlichkeit aus dem Markt gedrängt.



Die Schweiz ist aufgrund ihrer engen Einbindung in das europäische Stromsystem Preisnehmerin von den benachbarten Strommärkten. Einseitige Änderungen im Strommarktdesign der Schweiz würden also keinen wesentlichen Einfluss auf die Strompreise haben.

Andererseits kann die Schweiz Fragen zum europäischen Strommarkt nicht beeinflussen. Derzeit haben wir Kenntnis davon, dass aufgrund der überbordenden Strompreise in Europa intensive Diskussionen über Interventionsmassnahmen geführt werden. Die Europäische Kommission hat heute dazu einen Massnahmenkatalog präsentiert. Werden diese Massnahmen umgesetzt, werden sich die Wirkungen grundsätzlich auch auf die Schweiz übertragen.

Die Vorschläge der EU werden vom Bundesrat sorgfältig geprüft. Je nach Modell ist es denkbar, dass sich die Schweiz ebendiesem anschliesst.

Betreffend die Verhandlungen zu einem Stromabkommen: Diese sind seit 2018 sistiert und harren einer Lösung beim institutionellen Abkommen.



Fragestunde vom 19. September 2022

Frage 22.7694 Molina

Modernisierung des Energiecharta-Vertrags (ECT): Einigung der Vertragsstaaten

Wie beurteilt der Bundesrat den neuen Vertrag? Wird er dem Referendum unterstellt? Wie beurteilt der Bundesrat die Reform hinsichtlich des Investitionsschutzes? Welche Änderungen ergeben sich mit der Reform in diesem Punkt? Inwiefern stellt die Reform sicher, dass der Klimaschutz nicht länger durch den Investitionsschutz für fossile Energieträger sabotiert wird? Welchen Nutzen bringt der revidierte ECT der Schweiz?

Antwort:

Der modernisierte Energiechartavertrag soll am 22. November 2022 durch das Entscheidungsgremium des Energiechartavertrags, der Energiecharta-Konferenz, verabschiedet werden. Der Bundesrat hat den Entwurf des Vertrages noch nicht zur Kenntnis genommen. Er wird diesen prüfen und sich vor der Konferenz dazu äussern. Die Frage des Referendums wird auch geprüft. Es kann allerdings festgehalten werden, dass das Verhandlungsergebnis dem Schweizer Verhandlungsmandat zur Modernisierung des Energiechartavertrags entspricht, welches der Bundesrat im Oktober 2019 verabschiedet hat.



Fragestunde vom 19. September 2022

Frage 22.7701 Paganini

Stromkunden finanziell entlasten durch Senkung des WACC

Die Schweiz hat im europäischen Vergleich einen der höchsten kalkulatorischen Zinssätze für das im Stromnetz gebundene Kapital (WACC Weighted Average Cost of Capital). Ist der Bundesrat bzw. das UVEK bereit, von der Verordnungskompetenz gemäss Art. 13 Abs. 3b1s StromVV Gebrauch zu machen und den WACC zu senken? Wie hoch schätzt der Bundesrat das Potenzial, mit dieser Massnahme Strom-Endkunden finanziell entlasten zu können?

Antwort:

Der kalkulatorische Zinssatz für das im Stromnetz gebundene Kapital bzw. der WACC (Weighted Average Cost of Capital) steht in keinem Zusammenhang mit den heutigen hohen Energiekosten. Das Netz ist davon nicht betroffen. Für das Jahr 2023 beträgt der WACC 3.83%. Der Bundesrat hat sich am 30. März 2022 im Zusammenhang mit der Änderung der Stromversorgungsverordnung mit der Frage einer Senkung des Kapitalkostensatzes für die Stromnetzbetreiber befasst und darauf verzichtet, jetzt eine Anpassung der WACC-Berechnungsmethode vorzunehmen. Für die Netzsicherheit und um die Versorgungssicherheit garantieren zu können, müssen in den nächsten Jahrzehnten viele Investitionen getätigt werden. Im momentan sehr unsicheren Marktumfeld ist für eine langfristige Investitionssicherheit die Stabilität bei der Festlegung des WACC von grösster Bedeutung. Sobald durch die Inkraftsetzung des neuen Bundesgesetzes über eine sichere Stromversorgung mit erneuerbaren Energien regulatorisch wieder genügend Sicherheit besteht, ist der Bundesrat bereit, eine Anpassung der WACC-Methode zu prüfen.



Fragestunde vom 19. September 2022

Frage 22.7702 Schläpfer Energiegewinnung; technologieoffene Ausschreibungen

In seiner Botschaft vom Juni 2021 erwägt der Bundesrat technologieoffene Ausschreibungen erst, wenn sich bis spätestens 2030 abzeichnet, dass der Zubau in der Wasserkraft nicht erreicht werden kann. Findet der Bundesrat nicht, dass dieser Zeithorizont reichlich spät ist? Beinhaltet diese Formulierung auch AKW's der neuesten Generation? Ist der Bundesrat bereit, dafür eine allfällige Gesetzesänderung in die Wege zu leiten?

Antwort:

Der Bundesrat setzt für die Winterstromversorgung in erster Linie bei der Speicherwasserkraft an, weil sie alle gewünschten Vorteile bietet: saisonale Speicherung, sehr niedrige CO₂-Emissionen, hohe Flexibilität sowie lokale Produktion und Wertschöpfung. Mit den Projekten des Runden Tisches Wasserkraft können die anvisierten 2 TWh zusätzliche saisonale Speicherproduktion erreicht werden. Die Projekte werden aktuell entwickelt und für die Bewilligung vorbereitet. Zudem plant der Bundesrat, ab 2023 einen Höhenbonus für alpine Anlagen und Spezialauktionen für Anlagen auf Infrastrukturanlagen wie Staumauern oder Lärmschutzwänden, schwimmend auf Stauseen oder in Kombination mit Landwirtschaft einzuführen.

Bei den allenfalls ergänzend vorgesehenen Ausschreibungen stehen für den Bundesrat klimaneutrale Wärme-Kraft-Kopplungsanlagen oder Gas- und Dampfkraftwerke im Vordergrund. Diese können rasch gebaut werden.

Kernkraftwerke kommen dafür nicht in Frage, da die Schweizer Stimmbewölkerung im 2017 den Bau neuer Kernkraftwerke untersagt hat.

Es ist darauf hinzuweisen, dass die Energiekommission des Ständerats soeben ihre Beratungen zum Bundesgesetz über eine sichere Stromversorgung mit erneuerbaren Energien abgeschlossen hat. Die Kommissionsmehrheit schlägt nun Ausschreibungen abhängig vom Winterimportsaldo und damit unabhängig von einer festen Jahreszahl vor. Ein Antrag der Kommissionsminderheit setzt höhere Ausbauziele als vom Bundesrat vorgesehen für den Winter an, verzichtet dafür gänzlich auf spätere Ausschreibungen. Die Vorlage wird in der zweiten Woche der Herbstsession im Ständerat beraten.



Fragestunde vom 19. September 2022

Frage 22.7707 Binder

Beitrag bundesnaher Betriebe gegen drohende Strommangellage

Welchen Beitrag können nach Ansicht des Bundesrates die bundesnahen Betriebe leisten, um die drohende Strommangellage abwenden zu können und gleichzeitig ihre Leistungen in entsprechender Form weiter anbieten zu können?

Antwort:

Die bundesnahen Unternehmen sind sich ihrer Vorbildrolle bewusst und werden analog der Bundesverwaltung ihren Beitrag gegen die drohende Strommangellage leisten. Die Unternehmen sind dazu in Kontakt mit den Eignerstellen und dem WBF.



Fragestunde vom 19. September 2022

Frage 22.7708 Steinemann Stromsparen bei den Bundesbetrieben

SRF/SSF führt in seinem Angebot 55 "Unternehmenseinheiten", deutlich mehr als für die Versorgung der Bevölkerung mit sachlichen Informationen über Ereignisse nötig sind. Da der Bundesrat angesichts der drohenden Strommangellage sogar Empfehlungen hinsichtlich der Körperpflege abgibt, stellt sich die Frage, ob auch bei SRF Energiesparpotentiale bestehen.

Auf wie viele und welche Unternehmenseinheiten kann verzichtet werden und nimmt der Bundesrat über seine VR-Vertreter entsprechend Einfluss?

Antwort:

Die SRG muss den Leistungsauftrag gemäss Konzession in vier Unternehmenseinheiten erfüllen. Dies sind SRF in der Deutschschweiz, RTS in der Suisse romande, RSI in der italienischen Schweiz und RTR in der rätoromanischen Schweiz.

Sollte die SRG in einer Krise nicht mehr in der Lage sein, ihren Leistungsauftrag aufrechtzuerhalten, so sieht die Konzession eine mögliche Reduktion auf die Radioprogramme vor.

Der Bundesrat kann keinen direkten Einfluss auf das publizistische Angebot der SRG oder unternehmerische Entscheide wie beispielsweise freiwillige Energiesparmassnahmen nehmen. Der Bundesrat ist aber mit seinen zwei Vertretungen des Bundes im Verwaltungsrat der SRG regelmässig im Gespräch.



Heure des questions du 19 septembre 2022

Question 22.7713 Feller

Abandon de l'objectif de faire rouler plus vite les trains entre Lausanne et Berne: qui en est responsable ?

Le 1^{er} juillet dernier, les CFF ont annoncé l'abandon de l'objectif de faire rouler les trains un peu plus vite sur la ligne entre Lausanne et Berne. En effet, l'achat des 62 rames prévues à cet effet ne répond pas aux attentes.

Qui est responsable de cette situation?

Les CFF ou le fabricant ?

Quelles en sont les conséquences financières ?

Qui les assumera?

Réponse:

Les CFF ont décidé de renoncer à l'inscription rapide dans les courbes pour les trains à deux étages. Les courses d'essai l'ont montré : la technique de compensation de roulis est davantage sujette à des défauts techniques, coûte plus à l'entretien et entraîne une baisse de confort pour les voyageurs. Les CFF donnent ainsi la priorité à la sécurité, à la ponctualité et au confort des voyages et moins aux gains de temps de parcours.

Des coûts ont déjà été engagés pour l'adaptation des infrastructures à l'inscription rapide dans les courbes sur les tronçons Lausanne–Berne et Winterthour–Saint-Gall. Selon les indications des CFF, les coûts liés au bogie avec compensation du roulis s'élèvent à 5 pour cent du montant total de l'acquisition.

Les CFF répondent de cette décision opérationnelle et en assumeront les coûts subséquents. Le fabricant Alstom supporte des coûts de développement élevés et a livré aux CFF trois rames sans facturation supplémentaire.



Fragestunde vom 19. September 2022

Frage 22.7717 Suter

Wie könnte ein Strompreisdeckel regulatorisch umgesetzt werden?

In der EU wird unter anderem eine Deckelung des Strompreises diskutiert. Wie könnte eine Deckelung des Strompreises in der Schweizer Gesetzgebung regulatorisch umgesetzt werden?

Antwort:

Die Schweiz ist stark in den europäischen Stromhandel eingebunden. Die EU Kommission hat am 14. September 2022 verschiedene Vorschläge für die Umsetzung eines Strompreisdeckels präsentiert. Es ist jedoch noch offen, wie dieser Deckel konkret umgesetzt werden wird. Der Preisdeckel kann beispielsweise direkt beim Handel oder nachträglich bei den Produzenten angewendet werden. Das Bundesamt für Energie prüft die Vorschläge der EU. Wie diese Vorschläge in der Schweiz konkret umgesetzt werden könnten, ist jedoch offen.

Im Unterschied zur EU ist in der Schweiz die Grundversorgung nicht liberalisiert. Bei den Stromtarifen in der Grundversorgung hat der Schweizer Gesetzgeber eine sogenannte Cost-Plus-Regulierung vorgesehen. Die für die Tarife zugrundeliegenden Kosten ergeben sich aus den Gestehungskosten der eigenen Produktion sowie den Kosten der Beschaffung von Strom am Markt.



Ora delle domande del 19 settembre 2022

Domanda 22.7719 Storni

Risanamento fonico zone di svago Grado sensibilità I caso Bellinzona

L'OIF attribuisce Il Grado di Sensibilità I (il più elevato) alle zone ricreative (aree di svago, riposo, parchi e spazi verdi). A Bellinzona USTRA non realizza misure di protezione contro il rumore giustificando Indice di Sostenibilità Economica Insufficiente non essendovi benefici monetizzabili (edifici).

1. è corretta la valutazione che di fatto non permette protezioni per zone GDS I?
2. quali adattamenti legislativi permetterebbero adeguate protezioni come quella di Bellinzona ?

Risposta:

1. Il grado di sensibilità (GdS) non è assegnato sulla base dell'ordinanza contro l'inquinamento fonico, bensì è stabilito dai piani di utilizzo del territorio dei Comuni. L'area di Bellinzona citata in oggetto è stata sottoposta a un esame di proporzionalità nell'ambito della procedura di approvazione dei piani, il quale è giunto alla conclusione che in questo caso specifico non vi sono misure di protezione proporzionate. La città di Bellinzona non ha presentato alcun ricorso contro tale decisione.
2. Per legge è sempre necessario effettuare un esame di proporzionalità, che consiste nel soppesare complessivamente, caso per caso, le diverse misure possibili rispetto all'utilità specifica per ciascuna area. La decisione può essere impugnata dalle parti interessate (Comuni, associazioni ambientaliste ecc.) e sottoposta al vaglio di due gradi di giudizio, a tutela quindi della legittima richiesta di un'attuazione della protezione acustica più conforme alla legge. Il Consiglio federale perciò non ritiene necessario attualmente alcun adeguamento legislativo e non è a conoscenza di altri casi simili.



Fragestunde vom 19. September 2022

Frage 22.7720 Markwalder

Warum verunmöglicht Postfinance finanzielle Überweisungen eines jahrzehntelang bestehenden Vereins in die Ukraine

1. Wie erklärt der Bundesrat, dass Postfinance - als Unternehmen des Postkonzerns - dem ukrainischen Verein in der Schweiz mit Gründungsjahr 1945 keine Überweisungen mehr in die Ukraine erlaubt, obwohl diese klare humanitäre Zwecke verfolgen und mit keinerlei Sanktionen belegt sind?
2. Ist der Bundesrat nicht auch der Meinung, dass private Solidarität mit der vom russischen Angriffskrieg gegen die Ukraine betroffenen Zivilbevölkerung gefördert anstatt verunmöglicht werden sollte?

Antwort:

Der Bundesrat führt die Post mit der Vorgabe von strategischen Zielen. Auf das operative Geschäft nimmt er grundsätzlich keinen Einfluss.

Dem Bundesrat steht es damit auch nicht zu, sich zu einzelnen Geschäftsbeziehungen von PostFinance zu äussern. Es kann aber darauf hingewiesen werden, dass PostFinance als Schweizer Bank verpflichtet ist, die Sorgfaltspflichten gemäss den geltenden gesetzlichen Bestimmungen (Geldwäschereigesetz, Embargogesetz etc.) stets einzuhalten.

Selbstverständlich begrüsst der Bundesrat jegliche Unterstützung der betroffenen Zivilbevölkerung in der Ukraine.



Fragestunde vom 19. September 2022

Frage 22.7721 Andrey Mit guten Daten durch die Energiekrise

Um zeitnah informierte Entscheidungen im Zusammenhang mit der sehr volatilen Energiekrise treffen zu können, sind möglichst gute, verständliche und öffentlich zugängliche Daten von enormer Bedeutung. Stellt der Bundesrat der Allgemeinheit in den kommenden Wochen aggregierte — idealerweise in Echtzeit aufbereitete — Daten über die landesweite und regionale Versorgungslage zur Verfügung? Hat er die nötigen Kompetenzen und gesetzliche Grundlagen dazu?

Antwort:

Der Bundesrat erachtet eine transparente und faktenbasierte Kommunikation, die sich auf aktuelle Daten stützt, als äusserst wichtig. Gerade in der aktuellen und sich schnell verändernde Situation im Energiebereich ist es umso wichtiger, aktuelle und verlässliche Daten in kurzer Frist für die Öffentlichkeit bereitzustellen, aber auch als Grundlage zu wichtigen Entscheidungen zu nutzen. Derzeit laufen verschiedenen Aktivitäten zum Aufbau von einem Strom- und Gasmonitoring, bei denen bei verschiedenen Akteure vorhandene Daten zur Einschätzung der Lage genutzt werden sollen. Dabei prüft der Bund zusammen mit wichtigen Organisationen im Energiesektor wie zum Beispiel Swissgrid AG und dem Verband der Schweizerischen Gasindustrie, wo die grössten Lücken in der Energiedatenlandschaft der Schweiz in den Bereichen Strom und Gas liegen und wie diese möglichst rasch behoben werden können. Darüber hinaus wird derzeit geprüft, wie die Daten der Öffentlichkeit verständlich bereitgestellt werden können. Dazu sollen die Möglichkeiten der Digitalisierung genutzt werden. Gleichzeitig prüft der Bund, ob die aktuellen rechtlichen Grundlagen ausreichen und wo Handlungsbedarf in diesem Bereich besteht.



Fragestunde vom 19. September 2022

Frage 22.7723 Schneider-Schneiter Versorgungsspitzen brechen

Verfügt der Bundesrat über einen Plan, wie man den Energieverbrauch gezielt lenken und Energiespitzen brechen kann, indem man bspw. den Verbrauch vom Tag in die Nacht verschiebt und wie hoch schätzt er diesbezüglich das Potential ein?

Antwort:

Ein Instrument zur Glättung von Spitzen und Verschiebung des Verbrauchs ist die Einführung von entsprechenden Tarifen für die Netznutzung. Der Bundesrat hat eine entsprechende Gesetzesänderung im Bundesgesetz über eine sichere Stromversorgung mit erneuerbaren Energien vorgesehen. Zukünftig sollen Netzbetreiber zeitvariable Tarife, auch dynamische Tarife genannt, anbieten können. Wer sich netzdienlich verhält, wird belohnt.

Ein anderes Mittel ist die Festlegung von entsprechenden Tarifen für den Bezug der Elektrizität. Verteilnetzbetreiber können dies schon heute tun – so haben einige Netzbetreiber einen Hoch- und einen Niedertarif. Mit dem Rollout der intelligenten Messsysteme werden solche Anreize zum Verschieben des Elektrizitätsbezugs zukünftig zeitlich noch differenzierter erfolgen können als nur über eine Tag-/Nachtstruktur.



Heure des questions du 19 septembre 2022

Question 22.7559 Romano

Stazioni di benzina: quando si gioca con il tasso di cambio. Tutto lecito?

Al confine tra Svizzera e Italia, da alcuni mesi molte stazioni di benzina offrono carburanti a un prezzo in euro nettamente più favorevole che quello in franchi. Il tasso di cambio utilizzato è fittizio e non corrisponde a quello reale. La pratica di offrire il medesimo prodotto nel medesimo luogo e ad un momento preciso a prezzi differenziati tra franchi e euro è legale? Il fenomeno è sano per il tessuto economico locale? La pratica potrebbe essere estesa indistintamente a qualsiasi bene?

Réponse

En vertu de l'article 3 al. 1 de l'ordonnance sur l'indication des prix, le prix des marchandises offertes à la vente aux consommatrices et consommateurs doit être indiqué en francs suisses. Une indication supplémentaire dans une autre monnaie – en euros, par exemple – est admise. En vertu du principe de liberté économique, le vendeur est libre de fixer ses prix comme il l'entend. Dès lors, une station-service peut déterminer librement le taux de change qu'elle souhaite appliquer et rien ne s'oppose à ce qu'elle vende son carburant meilleur marché en euros qu'en francs suisses. Cette pratique pourrait en principe être étendue à tout type de produit. Seule une étude pourrait déterminer ses répercussions sur le tissu économique local.



Heure des questions du 19 septembre 2022

Question 22.7564 Maitre

Crise énergétique : quel soutien aux entreprises concernées ?

La grave crise énergétique que traverse le continent européen amène à une très forte augmentation des prix de l'énergie. Les entreprises, notamment les 30 000 qui se fournissent sur le marché libre en matière d'électricité, vont voir leur facture d'électricité prendre l'ascenseur.

Dans ce contexte :

1. Le Conseil fédéral prévoit-il un plan de soutien pour les entreprises concernées?
2. Le Conseil fédéral est-il prêt à proposer une suspension de certaines taxes sur l'électricité?

Réponse

Les 24 et 31 août 2022, le Conseil fédéral a mené deux discussions sur les conséquences de la hausse des prix de l'énergie et du renchérissement. Sur la base des analyses effectuées, il ne voit pas la nécessité de prendre pour le moment des mesures urgentes ou exceptionnelles, mais continue de surveiller l'évolution des marchés de l'énergie.

Le Conseil fédéral est toutefois conscient des défis liés à l'augmentation des coûts de l'électricité pour les entreprises. Il a chargé le groupe de travail interdépartemental dirigé par le DEFR de poursuivre ses analyses. Celles-ci se concentrent, d'une part, sur la manière dont les ménages, mais aussi les branches et les entreprises, sont touchés par la hausse des prix de l'énergie et, d'autre part, sur la nécessité d'introduire des mesures. Les effets des prix de l'électricité sur les entreprises qui se fournissent sur le marché libre de l'électricité seront examinés de manière approfondie. Les cantons et les conférences cantonales seront également consultés.

Le groupe de travail présentera son rapport au Conseil fédéral en octobre.



Heure des questions du 19 septembre 2022

Question 22.7574 Imboden

Energiesparen: Leuchtreklamen und Dekorationsbeleuchtung ausschalten

Ist in der Schweiz ein Verbot von Leuchtreklamen und Beleuchtung von öffentlichen Gebäuden ab 22 Uhr vorgesehen? Auf welcher rechtlichen Grundlage wäre ein Verbot oder Einschränkung von Leuchtreklamen und Aussenbeleuchtung von Denkmälern und Gebäuden möglich? Ist der Bundesrat bereit im direkten Zuständigkeitsbereich des Bundes ab Oktober auf Aussenbeleuchtungen (sofern nicht sicherheitsrelevant) zu verzichten bzw. zu reduzieren, so beispielsweise beim Bundeshaus?

Réponse

Selon l'article 32 de la loi sur l'approvisionnement économique du pays (LAP), le Conseil fédéral peut, par voie d'ordonnance, prendre des mesures de gestion quand la pénurie d'un bien vital est déclarée ou imminente. L'électricité fait partie des biens vitaux. En cas de pénurie d'électricité, une restriction de l'utilisation des enseignes publicitaires lumineuses est prévue, ainsi que de l'éclairage public et privé durant la nuit. Actuellement, le pays n'est pas en situation de pénurie d'électricité. Les administrations publiques, les entreprises et les ménages sont cependant encouragés à économiser l'électricité, en particulier dans le domaine de l'éclairage extérieur.



Heure des questions du 19 septembre 2022

Question 22.7592 Nicolet

Enjeux d'une pénurie d'énergie sur l'approvisionnement alimentaire de notre pays.

Une pénurie d'énergie pourrait toucher notre pays cet hiver et selon le plan du Conseil fédéral des coupures pour tous les secteurs, sans distinction, sont à prévoir.

Le Conseil fédéral est-il conscient des dégâts que ces coupures pourraient causer aux infrastructures du secteur agroalimentaire, aux denrées alimentaires stockées ou aux animaux de rente ? Dès lors ne faudrait-il pas considérer le secteur agroalimentaire comme un secteur critique et prioritaire, telle que l'a fait l'Allemagne ?

Réponse

Des coupures temporaires de courant de quelques heures, et planifiées, seraient mises en œuvre uniquement si l'approvisionnement en électricité ne pouvait pas être maintenu autrement. Il s'agit d'une solution de dernier recours, que l'on appelle "délestage cyclique", pour éviter l'effondrement du réseau électrique (blackout). Avant cette solution extrême, d'autres mesures seraient mises en place, comme des interdictions et restrictions d'utilisation de l'électricité, et un contingentement. En cas de coupure du réseau, des exceptions ne seraient possibles que dans des cas isolés, en raison des conditions techniques (raccordement au réseau électrique, topologie du réseau) et ce, uniquement pour certains groupes de consommateurs, tels que les hôpitaux et les établissements médicaux-sociaux, les services de secours, l'approvisionnement en eau, le traitement des eaux usées et les télécommunications. Le Conseil fédéral est conscient des difficultés que ces mesures poseraient à l'économie en général, et à la branche agro-alimentaire en particulier. Il n'est toutefois pas prévu d'accorder une exception générale à tout un secteur économique. Des exceptions seraient appliquées de manière très restrictive afin d'assurer l'effet des mesures et d'éviter à tout prix un effondrement du réseau électrique.



Heure des questions du 19 septembre 2022

Question 22.7594 Guggisberg Stand Rückzahlung Corona-Schulden

Zur Bewältigung der Covid-19-Krise hat der Bund Bürgschaften im Umfang von mehr als 18 Milliarden Franken gesprochen. Was ist der aktuelle Stand der Rückzahlung dieser Bürgschaften, wie hoch ist der Stand der bisherigen Ausfälle und bis wann erwartet der Bundesrat die vollständige Rückzahlung der Bürgschaften? Ist der Bundesrat bereit, anlässlich der Zinserhöhungen der SNB auch den Bürgschaftszins auf über 0 Prozent anzuheben?

Réponse

Au total, 137 864 crédits COVID-19 ont été cautionnés, pour un volume de 16,9 milliards de francs. En date du 7 septembre 2022, on dénombre 30 111 crédits remboursés, ce qui représente un montant de 5,9 milliards de francs.

Concernant les pertes, 6661 crédits ont été honorés jusqu'à présent, pour un montant de 491 millions de francs. Cela signifie que les banques ont fait appel à la caution de la Confédération pour ces créances. Sur ces crédits honorés, des recouvrements sont encore possibles grâce à la gestion des créances par les organisations de cautionnement. Les pertes effectives pour la Confédération ne pourront être calculées qu'à la fin de ladite gestion. Tous les chiffres sont disponibles sur le site covid19.easygov.swiss régulièrement mis à jour.

La loi sur les cautionnements solidaires liés au COVID-19 prévoit que le cautionnement solidaire dure au maximum huit ans. En cas de conséquences très dures pour le preneur de crédit, le délai peut être prolongé à dix ans.

La loi sur les cautionnements solidaires liés au COVID-19 prévoit actuellement un taux d'intérêt de 0% pour les crédits COVID-19, contre 0.5% pour les crédits COVID-19 plus. Le Conseil fédéral a la compétence d'adapter chaque année, au 31 mars, les taux d'intérêt à l'évolution du marché. Compte tenu de ce qui précède, il est trop tôt pour se prononcer. Le Conseil fédéral suit attentivement l'évolution du marché et adaptera les taux en cas de besoin.



Heure des questions du 19 septembre 2022

Question 22.7608 Tuena

Betrieb von Dieselgeneratoren bei einer Strommangellage mit Heizöl

Angesichts der drohenden Strommangellage, die der Bundesrat - ohne Einleitung entsprechender Gegenmassnahmen - schon vor Jahren als eine der grössten Gefahren für unser Lande erkannte, sehen sich viele Schweizerinnen und Schweizer gezwungen, zum Selbstschutz eigenverantwortlich auf alternative Energieformen, wie Gas- und Holzöfen oder Diesel-Generatoren auszuweichen. Ist es ihnen im Falle einer Strommangellage zur Produktion von Strom für die Heizung erlaubt, Letztere mit Heizöl zu betreiben?

Réponse

Si un générateur fonctionnant au diesel doit être utilisé pour produire de l'électricité avec du mazout de chauffage, bénéficiant d'une fiscalité plus avantageuse, il faut alors tenir compte des prescriptions de la législation sur l'imposition des huiles minérales. Cela vaut indépendamment de la finalité de la production d'électricité.



Heure des questions du 19 septembre 2022

Question 22.7616 Badran Jacqueline

Energiepreise: Konkurse verhindern, Arbeitsplätze schützen

Wie steht der Bundesrat zur Möglichkeit, Unternehmen, die die Grundversorgung verlassen haben, die definitive Rückkehr die Grundversorgung zu ermöglichen, ohne dass deren an den realen Kosten orientierten Tarife durch die privaten Haushalte in der Grundversorgung querfinanziert werden (zwei-Tarif-Struktur).

Réponse

Le Conseil fédéral est conscient des défis liés à l'augmentation des coûts de l'électricité pour les entreprises sur le marché libre et pour les ménages. Il a donc chargé le groupe de travail interdépartemental (DEFR, DETEC, DFI, DFF, DFJP) d'évaluer les mesures envisageables, en tenant compte de l'évolution des marchés de l'énergie et de ses conséquences sur les ménages et l'économie. Le groupe de travail interdépartemental soumettra les résultats de son évaluation au Conseil fédéral en octobre 2022.

Les tarifs d'approvisionnement de base pour l'année 2023 ont été publiés le 31 août 2022 par les gestionnaires de réseau de distribution et sont désormais fixes pour une année. Selon l'article 11, al. 2, de l'ordonnance du 14 mars 2008 sur l'approvisionnement en électricité (OApEI ; RS 734.71), le principe « libre une fois, libre toujours » s'applique : celui qui change de fournisseur ou fait usage de son droit d'accès au réseau ne peut plus revenir à l'approvisionnement de base. Le Tribunal fédéral a constaté que le législateur visait exclusivement un exercice unique du droit d'accès au réseau et qu'un changement à volonté (dans les cas extrêmes, chaque année) ne correspondait donc pas à l'esprit de la loi. Ainsi, une fois que l'on a opté pour l'accès au réseau, on se trouve sur le marché libre et il n'est plus possible de revenir à l'approvisionnement de base, selon la législation actuelle.



Si l'on veut permettre aux entreprises de revenir à l'approvisionnement de base à un autre tarif (structure à deux tarifs) sans que cela ne pèse sur les clients finaux existants (pas de financement croisé), le fournisseur de base doit en règle générale se procurer ces quantités supplémentaires sur le marché à l'heure actuelle. Dans ces conditions, on peut supposer que le prix ne sera pas plus bas que le prix actuel pour les entreprises sur le marché libre.



Heure des questions du 19 septembre 2022

Question 22.7617 Badran Jacqueline Energiepreise: Konkurse verhindern, Arbeitsplätze schützen

Welche Massnahmen gedenkt der Bundesrat zu treffen, um Konkurse von KMU wegen der massiv gestiegenen Energiekosten zu verhindern. Welche Möglichkeiten sieht er und was wären die jeweiligen Vor- und Nachteile auch in Bezug auf eine praktikable schnelle Umsetzung?

Réponse

Le Conseil fédéral est conscient des défis liés à l'augmentation des coûts de l'électricité pour les entreprises sur le marché libre et pour les ménages. Il a donc chargé le groupe de travail interdépartemental (DEFR, DETEC, DFI, DFF, DFJP) d'évaluer les mesures possibles en tenant compte de l'évolution future des marchés de l'énergie et de leurs répercussions sur les ménages et l'économie. Le groupe de travail interdépartemental soumettra les résultats au Conseil fédéral en octobre 2022.

L'évaluation portera aussi bien sur des mesures qui interviendraient sur le marché de l'électricité (p. ex. l'ouverture de la possibilité de revenir à l'approvisionnement de base) que sur des mesures d'atténuation pour les entreprises concernées (p. ex. des crédits garantis par l'Etat).



Heure des questions du 19 septembre 2022

Question 22.7618 Schläpfer Übersicht über Gig Plattformökonomie

Verfügt der Bundesrat über Angaben, wie viele Arbeitsverträge oder wie viele geleistete Stunden von der Gig Plattformökonomie existieren? Wird geprüft, ob es sich hier um Schwarzarbeit handelt und ob Aufenthalts- bzw. Arbeitsbewilligungen vorhanden sind?

Réponse

L'Office fédéral de la statistique a estimé en 2019 l'importance des services de plateformes numériques sur la base de l'Enquête suisse sur la population active (ESPA). A l'époque, 28 400 personnes avaient, au cours des 12 derniers mois, fourni et facturé une fois une prestation de service via une plateforme Internet. Cela correspond à 0,4 % de la population âgée de 15 à 89 ans. Le volume de travail exact ne peut pas être estimé de manière fiable. Les informations disponibles montrent toutefois qu'il s'agissait, en majorité, d'une activité lucrative sporadique et de faible importance. L'ampleur du travail de plateforme Internet sera à nouveau estimée par l'OFS dans l'ESPA de cette année.

La lutte contre le travail au noir en Suisse est régie par la loi fédérale sur le travail au noir. Conformément à celle-ci, les organes de contrôle cantonaux vérifient le respect des obligations en matière d'annonce et d'autorisation, conformément au droit des assurances sociales, des étrangers et de l'impôt à la source. Les contrôles dans le domaine de l'économie de plateforme ne se distinguent pas fondamentalement des contrôles dans d'autres domaines. Ils sont, y compris dans l'économie de plateforme, effectués sur place ou par écrit, sur la base d'une stratégie de contrôle fondée sur les risques. Lorsque l'organe de contrôle soupçonne une infraction aux dispositions du droit des étrangers, il transmet ces constatations aux autorités compétentes, notamment à l'Office des migrations. Les autorités compétentes mènent si nécessaire des investigations complémentaires, adoptent les mesures administratives prévues par la législation idoine et prononcent des sanctions.



Heure des questions du 19 septembre 2022

Question 22.7621 Schläpfer Gebühren für EU Studenten

Die EU drangsaliert die Schweiz weiterhin mit dem Ausschluss aus dem Horizon-Programm. Obwohl der Erfolg dieser Zwangsmassnahme in Frage gestellt wird, sollte die Schweiz trotzdem darauf reagieren. Ist der Bundesrat bereit, den EU-Studenten, welche in der Schweiz studieren, neu so lange Studiengebühren zu verrechnen bis der Ausschluss aus Horizon aufgehoben wird? Wieviel Einnahmen brächte diese Massnahme jährlich bei einer angenommenen Gebühr von 5'000 Franken pro Semester und EU-Student?

Réponse

Les EPF, les universités cantonales, les hautes écoles spécialisées et les hautes écoles pédagogiques fixent et facturent les montants des taxes d'études dans le cadre de leur autonomie. La Confédération n'a aucune compétence en la matière. Les taxes d'études pour les étudiants étrangers varient entre 700 francs à l'Université de Neuchâtel et 4000 francs à l'Université de la Suisse italienne.

Près de la moitié des hautes écoles font une distinction entre les étudiants étrangers scolarisés en Suisse et ceux qui l'ont été à l'étranger. Celles-ci demandent, en moyenne, 1500 francs supplémentaires par semestre aux étudiants ayant suivi leur scolarité à l'étranger.

Les étudiants suisses inscrits dans la haute école d'un pays de l'Union européenne bénéficient de taxes avantageuses sur une base de réciprocité. Une augmentation des taxes d'études pour les étudiants étrangers en Suisse aurait des répercussions sur les taxes appliquées aux étudiants suisses immatriculés dans une haute école européenne.

Les taxes d'études représentent 2 % des recettes pour les universités, 5 % pour les hautes écoles spécialisées et 4 % pour les hautes écoles pédagogiques. Les hautes écoles suisses comptent environ 37 000 étudiants provenant des pays de l'Union européenne. Un calcul précis serait nécessaire pour déterminer combien une augmentation des taxes pour ces étudiants rapporterait à chaque haute école. Néanmoins, le montant supplémentaire ainsi obtenu ne modifierait que très peu le budget des hautes écoles.



Heure des questions du 19 septembre 2022

Question 22.7622 Marti Samira

Konkurse verhindern, Arbeitsplätze schützen: Preisausschläge verhindern

Verschiedene europäische Länder haben Massnahmen ergriffen, um die Preisausschläge zu begrenzen. Darunter sogenannte Energie-Preisdeckel, z.B. Spanien und Portugal. Prüft der Bundesrat vergleichbare Massnahmen? Wenn nein, was sind die Alternativen?

Réponse

Le Conseil fédéral est conscient des défis liés à l'augmentation des coûts de l'électricité pour les entreprises sur le marché libre et pour les ménages. Il a donc chargé le groupe de travail interdépartemental (DEFR, DETEC, DFI, DFF, DFJP) d'évaluer les mesures envisageables, en tenant compte de l'évolution des marchés de l'énergie et de ses conséquences sur les ménages et l'économie. Le groupe de travail interdépartemental soumettra les résultats de son évaluation au Conseil fédéral en octobre 2022.

L'évaluation portera notamment sur des mesures qui interviendraient sur le marché de l'électricité, y compris l'introduction d'un prix plafond.



Heure des questions du 19 septembre 2022

Question 22.7625 Fehlmann Rielle **Electricité: prévenir les faillites, protéger les emplois**

Le Conseil fédéral est-il disposé à établir pour 2023 un Fonds fédéral d'amortissement du coût pour les entreprises qui ont une consommation intensive d'électricité, avec une avance de la Confédération qui serait remboursée ultérieurement par une taxe temporaire sur les profits exceptionnels futurs des entreprises du secteur de l'électricité ou de l'énergie en général (pour celles qui en feront) ?

Réponse

Le Conseil fédéral est conscient des défis liés à l'augmentation des coûts de l'électricité pour les entreprises sur le marché libre et pour les ménages. Il a donc chargé le groupe de travail interdépartemental (DEFR, DETEC, DFI, DFF, DFJP) d'évaluer les mesures possibles en tenant compte de l'évolution future des marchés de l'énergie et de leurs répercussions sur les ménages et l'économie. Le groupe de travail interdépartemental soumettra les résultats au Conseil fédéral en octobre 2022. L'évaluation portera aussi bien sur des mesures qui interviendraient sur le marché de l'électricité que sur des mesures d'atténuation pour les entreprises concernées.



Heure des questions du 19 septembre 2022

Question 22.7626 Mahaim

Explosion des factures d'électricité pour les entreprises et les communes: quelles solutions à court terme pour les grands consommateurs sur le marché libre?

Certains grands consommateurs (entreprises mais aussi communes) sur le marché libre sont confrontés à une explosion de leurs coûts d'électricité. Si le Conseil fédéral juge impossible pour ces grands consommateurs de retourner dans le marché régulé, quelles alternatives envisage-t-il pour une aide à court terme permettant d'éviter des problèmes insurmontables de liquidités? Le Conseil fédéral juge-t-il la situation différemment selon qu'il s'agit d'une entreprise ou d'une commune?

Réponse

Le Conseil fédéral est conscient des défis liés à l'augmentation des coûts de l'électricité pour les entreprises sur le marché libre et pour les ménages. Il a donc chargé le groupe de travail interdépartemental (DEFR, DETEC, DFI, DFF, DFJP) d'évaluer les mesures envisageables, en tenant compte de l'évolution des marchés de l'énergie et de ses conséquences sur les ménages et l'économie. Le groupe de travail interdépartemental soumettra les résultats de son évaluation au Conseil fédéral en octobre 2022.

L'évaluation portera aussi bien sur des mesures qui interviendraient sur le marché de l'électricité (p. ex. possibilité d'une réadmission dans le régime d'approvisionnement de base) que sur des mesures d'atténuation pour les entreprises concernées (p. ex. crédits cautionnés par l'État).

Les entreprises particulièrement touchées par les fortes augmentations du prix de l'électricité, et n'ayant pas de possibilité de répercuter les coûts supplémentaires sur les prix de leurs produits ou services, risquent de rencontrer des difficultés de trésorerie. Dans les cas extrêmes, elles risquent de faire faillite. Les communes, elles, sont en principe refinancées par les recettes fiscales, ce qui signifie qu'elles peuvent gérer les effets de l'augmentation des prix de l'électricité en augmentant les impôts ou en réduisant les dépenses.



Heure des questions du 19 septembre 2022

Question 22.7629 Roduit

Recourir aux médecins étrangers plutôt que supprimer le numerus clausus en médecine ?

L'initiative concernant les exceptions à l'obligation d'avoir exercé pendant trois ans dans un établissement suisse reconnu en cas de pénurie de médecins est en consultation. On favorise l'admission de médecins étrangers tout en gardant le numerus clausus dans la formation. En réponse à l'interpellation 20.3587 le Conseil fédéral se dit même satisfait du déroulement du programme concernant l'augmentation des diplômes. Or il y a pénurie. Ne faut-il pas assouplir ou supprimer le numerus clausus ?

Réponse

Le Conseil fédéral est conscient de l'importance de former en Suisse un nombre suffisant de personnel qualifié dans le domaine de la médecine. Actuellement, l'accent est mis sur l'accroissement du nombre de places d'études en Suisse grâce au montant supplémentaire de 100 millions de francs octroyé dans le cadre du message FRI 2017 à 2020. Le nombre de diplômes devrait donc passer de 900 en 2016 à plus de 1300 par année en 2025. L'augmentation du nombre de places d'études a élargi l'accès aux études de médecine tout en réduisant la dépendance de la Suisse envers les médecins formés à l'étranger.

Un assouplissement ou une suppression des modalités d'admission aux études de médecine dans les hautes écoles universitaires disposant d'un nombre de places limité ne permet pas d'atteindre le but visé. En effet, en 2022, 6147 personnes se sont inscrites pour 2172 places d'études. Malgré l'augmentation des places d'études, la demande est supérieure à la capacité des universités et dépasse de loin le nombre de places de stages cliniques. Pour ces raisons, les universités de Bâle, Berne, Zurich, Fribourg et du Tessin ainsi que l'ETH Zurich sélectionnent chaque année leurs étudiants à l'aide d'un test d'aptitudes écrit. Les universités de Genève, Lausanne et Neuchâtel opèrent une sélection des étudiants à l'issue de la première année d'études. La décision de limiter ou non l'accès aux études de médecine incombe à chaque canton responsable. Cette forme de limitation d'admission aux études a fait ses preuves. Elle garantit une sélection des étudiants fondée sur des critères qualitatifs.



Heure des questions du 19 septembre 2022

Question 22.7631 Dandrès Prévenir les faillites, protéger les emplois

Comment le Conseil fédéral compte-t-il décider et communiquer les priorités en cas de pénurie, en particulier quelles activités économiques, dans le détail, doivent être maintenues à tout prix. Comment le Conseil fédéral va-t-il communiquer l'ordre de priorité des activités devant être réduites ou supprimées en cas de pénurie. Y a-t-il un outil de gestion et d'analyse qui est utilisé pour prendre cette décision?

Réponse

Les projets d'ordonnance dans le domaine du gaz sont en consultation externe jusqu'au 22 septembre 2022. Les projets d'ordonnance sur l'électricité définiront quelles utilisations de l'électricité sont restreintes ou interdites ainsi que les exceptions au contingentement.

Les projets d'ordonnance sur l'électricité seront envoyés cet automne en consultation. L'approche sera similaire à celle adoptée dans le domaine du gaz, avec un projet d'ordonnance modulaire. Par ailleurs, les utilisations gourmandes en énergie peuvent être interdites et limitées. De plus, un contingentement des gros consommateurs de l'électricité est prévu. Il n'y aura pas de priorisation des différents secteurs avec des taux de contingentement différents. Des exceptions au contingentement ne seront accordées que de manière très restrictive, comme pour le gaz. Les exceptions et une priorisation compromettraient l'efficacité de la mesure de contingentement. L'objectif de ce dernier est d'éviter les coupures temporaires de courant.

Il n'y a pas d'outil mathématique de gestion et d'analyse pour prendre la décision dans une situation concrète de pénurie. Pour les restrictions et interdictions, le Conseil fédéral effectuera une pesée des intérêts globale. Dans cette pesée, les critères de potentiel d'économie d'énergie et de mise en œuvre de la mesure, c'est-à-dire du respect de la mesure, seront pris en compte. Enfin, les conséquences sur l'économie et sur la vie sociale pèseront lourds dans la balance.



Heure des questions du 19 septembre 2022

Question 22.7632 Bendahan Prévenir les faillites, protéger les emplois

Le Conseil fédéral partage-t-il l'analyse selon laquelle des prix au-delà de 30 centimes le kWh pour les clients captifs est très problématique pour les ménages modestes et envisage-t-il des aides?

Réponse

Les prix élevés de l'électricité sur les marchés commerciaux se répercuteront davantage à partir de l'année prochaine sur les prix réglementés de l'électricité de l'approvisionnement de base. Selon les calculs de l'EiCom, un ménage type paiera l'année prochaine près de 27 centimes par kilowattheure (valeur médiane), ce qui correspond à une augmentation de 27 %. L'évolution des prix varie fortement d'une région à l'autre.

Le Conseil fédéral a débattu les 24 et 31 août 2022 des conséquences de la hausse des prix de l'énergie et de l'inflation. Les ménages à bas revenus consacrent une part plus élevée de leurs dépenses à l'énergie que les ménages à revenus moyens et élevés. Dans l'ensemble, ils n'ont toutefois jusqu'à présent pas été plus touchés que ces derniers par l'inflation, car les prix d'autres biens ont également augmenté. En comparaison internationale, l'inflation reste modérée (+3,5 % en août).

Le Conseil fédéral est d'avis que les hausses de prix enregistrées jusqu'à présent sont supportables pour les ménages. Les assurances sociales prévoient des procédures et des réglementations institutionnalisées pour tenir compte du renchérissement. Cet automne, le Conseil fédéral se prononcera sur une adaptation au 1^{er} janvier 2023 des rentes ordinaires de l'AVS et de l'AI et pourra, à cette occasion, également procéder à des adaptations des prestations complémentaires. L'aide sociale, quant à elle, relève de la compétence des cantons et des communes.

Les perspectives restent toutefois incertaines, raison pour laquelle le Conseil fédéral a chargé le groupe de travail interdépartemental sur les prix de l'énergie de réévaluer la nécessité d'agir en tenant compte de l'évolution des prix et des salaires. Il n'est pas prévu de lier les éventuelles mesures à un plafond spécifique pour le prix de l'électricité.



Heure des questions du 19 septembre 2022

Question 22.7644 Hurni Prévenir les faillites, protéger les emplois

Quelles mesures le Conseil fédéral souhaite-t-il prendre pour soutenir les ménages dans leur effort d'économie d'énergie et pour leur faciliter la tâche ?

Réponse

Le 31 août 2022, le Conseil fédéral a lancé sa campagne sous le slogan « L'énergie est limitée. Ne la gaspillons pas ». Celle-ci montre, grâce à des recommandations faciles à mettre en œuvre, comment la population et l'économie peuvent réduire leur consommation d'énergie. Cela entraîne également des économies financières pour les ménages.

Les recommandations sont diffusées via le site internet « stop-gaspillage.ch », des affiches, des annonces et également via les médias sociaux de la Confédération.



Heure des questions du 19 septembre 2022

Question 22.7645 Crottaz Prévenir les faillites, protéger les emplois

Le Conseil fédéral partage-t-il l'analyse selon laquelle la survie de nombreuses entreprises est menacée en 2023 par la hausse énorme des prix de l'électricité sur le marché libre (+1000% à + 1500%)? Envisage-t-il des aides?

Réponse

Le Conseil fédéral est conscient des défis liés à l'augmentation des coûts de l'électricité pour les entreprises sur le marché libre et pour les ménages. Il a donc chargé le groupe de travail interdépartemental (DEFR, DETEC, DFI, DFF, DFJP) d'évaluer les mesures envisageables, en tenant compte de l'évolution des marchés de l'énergie et de ses conséquences sur les ménages et l'économie. Le groupe de travail interdépartemental soumettra les résultats de son évaluation au Conseil fédéral en octobre 2022.

L'évaluation portera aussi bien sur des mesures qui interviendraient sur le marché de l'électricité (p. ex. possibilité d'une réadmission dans le régime d'approvisionnement de base) que sur des mesures d'atténuation pour les entreprises concernées (p. ex. crédits cautionnés par l'État).

Afin d'évaluer la nécessité d'agir, l'analyse portera également sur la question de savoir combien, des quelque 23 000 entreprises sur le marché libre, sont concernées par les fortes hausses des prix de l'électricité et combien sont déjà couvertes à long terme.



Heure des questions du 19 septembre 2022

Question 22.7647 Birrer-Heimo Konkurse verhindern, Arbeitsplätze schützen

Welche Unterstützungsmassnahmen sieht der Bund für Mitarbeitende vor von Unternehmen, die aufgrund der Strompreissteigerungen Kurzarbeit einführen müssen, die aber nur 80% des Lohnes erhalten? Arbeitnehmende mit kleinen Einkommen werden aufgrund der steigenden Preise und Krankenkassenprämien noch stärker in Not geraten. Gibt es analog der Kurzarbeitszeitregelungen in der Corona-Pandemie Massnahmen für eine 100%-Entschädigung für Geringverdienende?

Réponse

L'article 17a de la loi COVID-19 prévoit, en dérogation à la loi sur l'assurance-chômage, une augmentation de l'indemnité en cas de réduction de l'horaire de travail (RHT) versée aux personnes dont le revenu mensuel ne dépasse pas 4340 francs. Cet article s'applique jusqu'à la fin 2022 et ne concerne que l'indemnité en cas de RHT autorisée dans le cadre des répercussions de la pandémie.

La situation actuelle du marché du travail est bonne et le chômage est plus bas qu'avant la pandémie. Le nombre de personnes en RHT a considérablement reculé ces derniers mois.

De plus, une telle réglementation entraîne des inégalités de traitement au sein de l'assurance-chômage, justement envers les chômeurs se trouvant dans la même échelle de salaire. L'objectif de la RHT est de prévenir les licenciements. C'est pourquoi, en cas de pertes de travail, l'assurance-chômage indemnise une partie du revenu des personnes en RHT. L'indemnité en cas de RHT n'est ni appropriée, ni prévue pour compenser de manière ciblée les hausses du prix de l'électricité dans les ménages privés.

Le Conseil fédéral est toutefois conscient des défis liés à l'augmentation des coûts de l'électricité pour les entreprises sur le marché libre et pour les ménages. Il a donc chargé le groupe de travail interdépartemental (DEFR, DETEC, DFI, DFF, DFJP) d'évaluer les mesures envisageables, en tenant compte de l'évolution des marchés de l'énergie et de ses conséquences sur les ménages et l'économie. Le groupe de travail interdépartemental soumettra les résultats de son évaluation au Conseil fédéral en octobre 2022.



Heure des questions du 19 septembre 2022

Question 22.7648 Birrer-Heimo Konkurse verhindern, Arbeitsplätze schützen

Welche wirtschaftlichen Unterstützungsmassnahmen sieht der Bund vor für Unternehmen, die aufgrund der exorbitanten Strompreissteigerungen ihren Betrieb einstellen müssen? Gibt es analog der Massnahmen in der Corona-Pandemie Härtefall-Regelungen?

Réponse

Le Conseil fédéral est conscient des défis liés à l'augmentation des coûts de l'électricité pour les entreprises sur le marché libre et pour les ménages. Il a donc chargé le groupe de travail interdépartemental (DEFR, DETEC, DFI, DFF, DFJP) d'évaluer les mesures envisageables, en tenant compte de l'évolution des marchés de l'énergie et de ses conséquences sur les ménages et l'économie. Le groupe de travail interdépartemental soumettra les résultats de son évaluation au Conseil fédéral en octobre 2022.

L'évaluation portera aussi bien sur des mesures qui interviendraient sur le marché de l'électricité (p. ex. possibilité d'une réadmission dans le régime d'approvisionnement de base) que sur des mesures d'atténuation pour les entreprises concernées (p. ex. crédits cautionnés par l'État).



Heure des questions du 19 septembre 2022

Question 22.7649 Büchel Roland

Krieg zwischen Russland und der Ukraine: Was passiert mit den eingefrorenen Vermögen? Wird die Schweiz trotz konfuser Forderungen handeln wie ein Rechtsstaat?

Die Auswirkungen des Konflikts reichen über das Kriegsgebiet hinaus. Verschiedene Seiten fordern, eingefrorene Vermögen von sanktionierten russischen Staatsbürgern für den Wiederaufbau der Ukraine zu verwenden.

- Wird den Betroffenen ein rechtsstaatliches Verfahren eingeräumt, um sich gegen die Beschlagnahmungen zu wehren?
- Was wurde bisher unternommen, um deren Sicht der Dinge zu erfahren?
- Ist von sanktionierten Personen schon ein Prozess oder ein ordentliches Verfahren beantragt worden?

Réponse

Le gel des avoirs est à distinguer de la confiscation. Lorsque les avoirs sont gelés selon la loi sur les embargos, les droits de propriété demeurent chez la personne sanctionnée.

La loi sur les embargos n'offre en effet actuellement aucune base juridique pour les confiscations ou les remboursements. Une modification de la loi serait donc nécessaire pour envisager cette possibilité, et il faudrait notamment s'assurer de garantir le respect de l'État de droit. Dans le droit suisse, les obstacles à la confiscation d'avoirs sont en principe très élevés.

Les personnes et entités sanctionnées ont évidemment la possibilité de faire valoir leurs droits. Elles peuvent déposer une demande de retrait de la liste auprès du Département de l'économie, de la formation et de la recherche. Le DEFR examine la demande et rend une décision susceptible de recours. Un éventuel retrait de la liste doit être décidé par l'ensemble du Conseil fédéral. L'État de droit est ainsi respecté. Cette pratique a été confirmée par le Tribunal fédéral. Le DEFR a déjà reçu de telles demandes de personnes sanctionnées dans le cadre des sanctions contre la Russie.



Heure des questions du 19 septembre 2022

Question 22.7656 Fehlmann Rielle

Travail forcé des Ouighours: que fait la Suisse ?

Le récent rapport de l'ONU sur la région du Xinjiang est accablant et confirme les informations déjà connues attestant de graves violation des droits humains contre la minorité ouïghour, que l'on peut qualifier de crime contre l'humanité.

Sachant que de nombreux produits dont des vêtements sont fabriqués par des Ouighours soumis au travail forcé, que va faire le Seco pour s'assurer que des produits issus de ce travail forcé ne puissent être importés en Suisse?

Réponse

La Suisse soutient les entreprises pour la diligence en matière de droits de l'homme dans le cadre des plans d'action « Responsabilité sociale des entreprises » et « Entreprises et droits de l'homme ». Le SECO a aussi eu des échanges avec le secteur des machines et du textile. Selon sa réponse au postulat 21.3199 Molina, le Conseil fédéral reste d'avis qu'une interdiction d'importation n'est pas pertinente.

Lors du dialogue avec le ministre chinois du travail en 2021, la Suisse a encouragé la Chine à ratifier les conventions de l'Organisation internationale du travail sur le travail forcé. La Chine les a ratifiées en août 2022.

Lors de la 51^e session du Conseil des droits de l'homme, la Suisse a soulevé la problématique avec le rapporteur spécial sur les formes contemporaines d'esclavage. Dans le cadre de la Conférence internationale du Travail en 2022, la Suisse a fait une déclaration sur les violations graves des droits de l'homme et sur le travail forcé au Xinjiang.



Heure des questions du 19 septembre 2022

Question 22.7661 Porchet Traverser l'hiver sans froid social

La crise de l'électricité et la hausse des prix qui en résulte s'ajoutent à une inflation élevée et à une augmentation des primes maladie. Cet hiver sera donc, outre le défi d'accélérer la transition énergétique, un défi social. Le Conseil fédéral a-t-il l'intention de subventionner les ménages à revenus moyens et faibles, notamment en augmentant les contributions à la réduction des primes maladie ou en prévoyant un paiement direct analogue au remboursement de la taxe sur le CO₂?

Réponse

Le Conseil fédéral est d'avis que les hausses de prix enregistrées jusqu'à présent sont supportables pour les ménages. Les assurances sociales prévoient des procédures et des réglementations institutionnalisées pour tenir compte du renchérissement. Cet automne, le Conseil fédéral se prononcera sur une adaptation au 1^{er} janvier 2023 des rentes ordinaires de l'AVS et de l'AI et pourra, à cette occasion, également procéder à des adaptations des prestations complémentaires. L'aide sociale, quant à elle, relève de la compétence des cantons et des communes. Les perspectives restent toutefois incertaines, raison pour laquelle le Conseil fédéral a chargé le groupe de travail interdépartemental sur les prix de l'énergie de réévaluer la nécessité d'agir en tenant compte de l'évolution des prix et des salaires. En ce qui concerne la question d'une augmentation des subsides destinés à la réduction des primes d'assurance-maladie, il convient de se référer aux avis du Conseil fédéral sur les motions 22.3782, 22.3805, 22.3801, 22.3802 et 22.3793.



Heure des questions du 19 septembre 2022

Question 22.7676 Walder

ALE avec la Thaïlande: les droits humains doivent primer les intérêts d'une entreprise.

La Suisse vise à intégrer une clause UPOV91 dans l'accord de libre-échange avec la Thaïlande qui l'oblige à supprimer le droit des paysans à réutiliser leurs semences. Ceci est critiqué par des organisations dans les deux pays. Selon le rapporteur spécial pour le droit à l'alimentation de l'ONU il est en conflit avec les obligations internationales de la Suisse et les droits humains.

Pourquoi la Suisse fait passer les intérêts d'une seule entreprise (Syngenta) avant les droits humains ?

Réponse

Comme mentionné dans plusieurs réponses, comme par exemple à la question Molina 20.1083 ou à l'interpellation Badertscher 22.3446, la Suisse n'oblige aucun partenaire de négociation à adhérer à l'UPOV ou à se conformer à ses normes. Il s'agit simplement d'une proposition de départ pour régler la protection des obtentions végétales.

Dans ses réponses, le Conseil fédéral a indiqué pourquoi il ne voyait pas de contradiction entre l'UPOV et d'autres obligations internationales. Il a notamment précisé que l'UPOV s'applique uniquement aux nouvelles obtentions végétales, et non aux variétés traditionnelles utilisées par les paysans. En outre, elle prévoit des exceptions importantes, comme l'utilisation à des fins non commerciales dans le domaine privé et la possibilité d'un privilège de l'agriculteur.

Les deux systèmes de semences, formel et informel, jouent un rôle important pour la sécurité alimentaire. Des variétés innovatrices peuvent par exemple faciliter l'adaptation au changement climatique. Ainsi, la Suisse, leader en innovation et pôle de recherche important, et ses pays partenaires ont un intérêt général commun à inciter les innovations en les protégeant de manière adéquate.



Heure des questions du 19 septembre 2022

Question 22.7686 Wermuth

Konkurse verhindern, Arbeitsplätze schützen: Rückkehr der Grosskunden in die Grundversorgung?

Ist der Bundesrat für die Forderung offen, Unternehmen die Rückkehr in die Grundversorgung zu ermöglichen? Wenn ja, welche Bedingungen will er an diese Rückkehr knüpfen, z.B. in Sachen Steigerung der Energieeffizienz, Verbleibedauer, etc.? Wie will er verhindern, dass schlussendlich die Privathaushalte allfällige dadurch verursachte Preissteigerungen tragen müssen?

Réponse

Le Conseil fédéral est conscient des défis liés à l'augmentation des coûts de l'électricité pour les entreprises sur le marché libre et pour les ménages. Il a donc chargé le groupe de travail interdépartemental (DEFR, DETEC, DFI, DFF, DFJP) d'évaluer les mesures possibles en tenant compte de l'évolution future des marchés de l'énergie et de leurs répercussions sur les ménages et l'économie. Le groupe de travail interdépartemental soumettra les résultats au Conseil fédéral en octobre 2022.

L'évaluation portera notamment sur des mesures qui interviendraient sur le marché de l'électricité, y compris l'ouverture de la possibilité de revenir à l'approvisionnement de base, ainsi que les conditions dans lesquelles une telle possibilité devrait être créée. Le Conseil fédéral renvoie en outre à la question 22.7616 Badran.



Heure des questions du 19 septembre 2022

Question 22.7696 Molina

Bericht des OHCHR zu schwersten Menschenrechtsverletzungen in der chinesischen Provinz Xinjiang

Am 31.08.2022 veröffentlichte das OHCHR seine Bewertung zu den Vorwürfen schwerer Menschenrechtsverletzungen in Xinjiang. Der Bericht dokumentiert schwere Menschenrechtsverletzungen und spricht von möglichen Verbrechen gegen die Menschlichkeit. Welche Konsequenzen zieht der Bundesrat aus dem Bericht? Ist er bereit, sich den EU-Sanktionen gegen die Verantwortlichen dieser Verbrechen anzuschliessen? Ist er bereit Leitlinien für in der Region tätige Schweizer Unternehmen zu erlassen?

Réponse

La Suisse salue la publication du rapport sur le Xinjiang de la Haute-Commissaire des droits de l'homme. Elle réclamait depuis des années une enquête et la publication de ce rapport. Elle s'engage pour que celui-ci soit discuté à l'ONU et incite la Chine à l'amélioration de la situation au Xinjiang.

En accord avec les principes de l'Organisation internationale du travail, la Suisse n'accepte aucune forme de travail forcé dans les chaînes de valeur des entreprises suisses. Le Conseil fédéral communique ses attentes dans ses plans d'action sur la Responsabilité sociale des entreprises et sur les Entreprises et les droits de l'homme, et soutient les entreprises pour l'exercice des procédures de diligence. Le SECO a aussi eu des échanges avec le secteur des machines et du textile.

Les sanctions dites thématiques que vous mentionnez posent des questions complexes. Il est donc important d'avoir une image complète des répercussions potentielles si la Suisse devait suivre l'Union européenne et les appliquer à son tour comme elle le fait déjà pour les sanctions géographiques de l'UE. Le Conseil fédéral a décidé de continuer l'analyse avant de se positionner. Il a chargé le DEFR, en collaboration avec les autres Départements, d'approfondir ces questions.



Heure des questions du 19 septembre 2022

Question 22.7703 Schaffner

Kontingentierung von Strom bei gleichzeitiger Eigenproduktion - wo ist der Messpunkt?

Gemäss Konzept der OSTRAL kann der BR in der Stufe Kontingentierung den nicht-geschützten Verbrauchern verbindliche Sparauflagen machen. Wie sollen Verbraucher mit Eigenstromproduktion (typischerweise einer Solaranlage) behandelt werden, wenn nur ein Messpunkt des Stromversorgers vorliegt? Wird die Eigenstromproduktion beim Kontingent eingerechnet? Wie könnten bei einer Nettomessung Schwankungen (z.B. Einstrahlung, Schneedecke bei PV) in der Stromproduktion korrekt berücksichtigt werden?

Réponse

La notion de consommateurs protégés ou non protégés n'existe pas pour l'électricité ; elle n'existe que pour le contingentement du gaz. Le contingentement de l'électricité s'applique en principe aux gros consommateurs dont la consommation annuelle est supérieure à 100 mégawattheure.

En principe, la consommation totale d'une entreprise est contingentée. Si de gros consommateurs utilisent des installations de production d'énergie avec des puissances de raccordement jusqu'à 30 kilowatt pour leur propre consommation, le gestionnaire de réseau de distribution ne dispose en général pas de données de mesure pour ces installations de production d'énergie. Dans ces cas, il n'est donc pas possible de tenir compte des fluctuations dues, par exemple, aux conditions météorologiques. Pour les installations de production d'énergie d'une puissance de raccordement supérieure à 30 kilowatt, les gestionnaires de réseau de distribution disposent des données de mesure nécessaires.



Heure des questions du 19 septembre 2022

Question 22.7716 Suter

Konkurse verhindern, Arbeitsplätze schützen: Welche Massnahmen können Kantone und Gemeinden ergreifen, um Unternehmen und Private, die von den explodierenden Strompreisen existenziell bedroht werden, zu entlasten?

Von den explodierenden Energiepreisen sind Schweizer Unternehmen und Privathaushalte je nach Energieversorgungsunternehmen und Verbrauch unterschiedlich stark betroffen. Gezielte Unterstützung für diejenigen, die in ihrer Existenz bedroht sind, ist nötig. Dabei kommt den Kantonen und Gemeinden eine wichtige Rolle zu. Welche Möglichkeiten haben sie, um Unternehmen und Private, die von den explodierenden Preisen existenziell bedroht werden, schnell und wirksam zu entlasten?

Réponse

Le Conseil fédéral est conscient des défis liés à l'augmentation des coûts de l'électricité pour les entreprises sur le marché libre et pour les ménages. Il a donc chargé le groupe de travail interdépartemental (DEFR, DETEC, DFI, DFF, DFJP) d'évaluer les mesures envisageables, en tenant compte de l'évolution des marchés de l'énergie et de ses conséquences sur les ménages et l'économie. Le groupe de travail interdépartemental soumettra les résultats de son évaluation au Conseil fédéral en octobre 2022.

Le Conseil fédéral consultera également les cantons sur ces travaux. Les cantons ont justement un rôle à jouer dans l'aide ciblée aux ménages, puisque l'aide sociale relève de la compétence des cantons et des communes.



Heure des questions du 19 septembre 2022

Question 22.7726 Aeschi Thomas

Stand der Rückzahlung der Covid-19-Überbrückungskredite

- Was ist die Gesamtsumme in CHF der vergebenen COVID-19-Überbrückungskredite?
- Welcher Anteil in CHF wurde bereits zurückbezahlt?
- Welcher Anteil in CHF ist bis heute ausgefallen (Firmenkonkurs etc.)?
- Welcher Anteil in CHF steht noch aus?
- Wann wird der Bundesrat den Zinssatz für die COVID-19-Überbrückungskredite anheben?

Réponse

Au total, 137 864 crédits COVID-19 ont été cautionnés pour un volume de 16,9 milliards de francs. En date du 7 septembre 2022, on dénombre 30 111 crédits remboursés, ce qui représente un montant de 5,9 milliards de francs, c'est-à-dire 34,9% du volume cautionné.

Concernant les pertes, 6661 crédits ont été honorés jusqu'à présent, pour un montant de 491 millions de francs, c'est-à-dire 2,9% du volume cautionné. Cela signifie que les banques ont fait appel à la caution de la Confédération pour ces créances. Sur ces crédits honorés, des recouvrements sont encore possibles grâce à la gestion des créances par les organisations de cautionnement. Les pertes effectives pour la Confédération ne pourront être calculées qu'à la fin de ladite gestion.

En déduisant des crédits cautionnés ceux qui ont été remboursés, ainsi que les crédits honorés, le montant des crédits en cours s'élève actuellement à 10,4 milliards de francs. Tous les chiffres sont disponibles sur le site covid19.easygov.swiss régulièrement mis à jour.

La loi sur les cautionnements solidaires liés au COVID-19 prévoit actuellement un taux d'intérêt de 0% pour les crédits COVID-19, contre 0,5% pour les crédits COVID-19 plus. Le Conseil fédéral a la compétence d'adapter chaque année, au 31 mars, les taux d'intérêt à l'évolution du marché. Compte tenu de ce qui précède, il est trop tôt pour se prononcer sur une augmentation des taux. Le Conseil fédéral suit attentivement l'évolution du marché et adaptera les taux en cas de besoin.



Fragestunde vom 19. September 2022

Frage 22.7563 Andrey SNB Halbjahresergebnis

Die Nationalbank hat per Ende Juni 2022 einen grossen Verlust ausgewiesen. Wie hoch wären die Gewinnausschüttungen an Bund und Kantone und die Veränderungen der Positionen auf der SNB-Bilanzpassivseite, betrachtete man dieses Halbjahresergebnis als theoretisches Endjahresergebnis und wendete man die derzeit gültige Ausschüttungsvereinbarung zwischen EFV und SNB an?

Antwort

Für die jährlichen Gewinnausschüttungen an Bund und Kantone ist die Höhe des Bilanzgewinns massgebend. Die geltende Ausschüttungsvereinbarung sieht vor, dass ein Grundbetrag von 2 Mrd. Franken ausgeschüttet wird, sofern ein Bilanzgewinn von mindestens 2 Mrd. vorliegt und die Ausschüttungsreserve nach der Ausschüttung nicht negativ wird. Zum Grundbetrag hinzu kommen mögliche Zusatzausschüttungen in Abhängigkeit vom Bilanzgewinn. Die maximale Ausschüttung beträgt 6 Mrd. bei einem Bilanzgewinn von 40 Mrd. oder mehr.

Unter der theoretischen Annahme, dass der per Ende Juni 2022 ausgewiesene Verlust der SNB von 95,2 Mrd. Franken der Stand am Jahresende 2022 wäre, würde sich das Jahresergebnis der SNB auf minus 95,2 Mrd. Franken belaufen. Aus ihrem Jahresergebnis bildet die SNB gemäss Nationalbankgesetz (Art. 30) Rückstellungen für Währungsreserven. Seit 2020 beträgt die von der SNB festgelegte jährliche Mindestzuweisung an die Rückstellungen 10 Prozent des Vorjahresbestandes, was derzeit rund 9,5 Mrd. Franken entspräche. Würde diese Regel beibehalten, ergäbe sich nach der Zuweisung von 9,5 Mrd. an die Rückstellungen ein ausschüttbarer Gewinn von rund minus 104,7 Mrd. Franken. Nach dessen Saldierung mit der vorhandenen Ausschüttungsreserve von 102,5 Mrd. würde ein Bilanzverlust von rund 2 Mrd. Franken verbleiben.

Ein Bilanzverlust am Jahresende 2022 hätte zur Folge, dass weder der Grundbetrag noch allfällige Zusatzausschüttungen erfolgen könnten. Dies ist zum jetzigen Zeitpunkt jedoch rein hypothetisch und von der Entwicklung bis Ende Jahr abhängig.



Ora delle domande del 19 settembre 2022

Domanda 22.7570 Farinelli

Consapevolezza in merito alla volatilità degli utili della BNS

Negli ultimi anni, complice una politica monetaria che ha portato ad un'esplosione del bilancio della BNS, si sono osservati degli utili e delle riserve di dimensioni enormi da parte di quest'ultima.

Considerato come regolarmente i parititi politici vi fanno riferimento per risolvere dei problemi si chiede di indicare quali siano gli effetti delle oscillazioni dei tassi di cambio sulle riserve della BNS (ad esempio deprezzamento del franco di 1cts rispetto a € e \$).

Risposta

Angesichts der Höhe der Devisenanlagen der SNB (per 30. Juni 2022 884 Mrd. Franken) können bereits geringe Wechselkursschwankungen grosse Auswirkungen haben. Jeweils rund 40 Prozent der Devisenanlagen entfallen auf den US-Dollar und den Euro, die restlichen 20 Prozent auf andere Währungen. Eine Aufwertung des Frankens um 1 Prozent gegenüber allen anderen Währungen führt grob geschätzt zu einem Verlust von annähernd 10 Mrd. Franken. Eine Aufwertung um 1 Cent gegenüber dem Euro oder dem US-Dollar zu jeweils annähernd 4 Mrd. Verlust. Spiegelbildlich würde eine Abwertung des Frankens zu entsprechenden währungsbedingten Gewinnen führen. Dies verdeutlicht, dass die Jahresergebnisse der SNB grossen Schwankungen unterliegen können.



Heure des questions du 19 septembre 2022

Question 22.7575 Grin

Le CFFin veut absolument savoir si le Canton de Vaud a raison d'imposer F. Paulsen selon le forfait à la dépense, alors que l'AFC a admis cette décision cantonale.

Le fisc fédéral contrôle déjà les différents fiscs cantonaux, le rôle du CFFin est-il légitimé à contester leurs décisions?

Du point de vue du secret fiscal, le CFFin peut-il consulter et contrôler un dossier fiscal privé?

Le CFFin peut-il se positionner en contrôleur des contrôleurs du droit matériel, en demandant de porter ce dossier au Tribunal Fédéral?

Réponse

Art. 104a DBG sieht vor, dass ein unabhängiges kantonales Finanzaufsichtsorgan jährlich die Ordnungs- und Rechtmässigkeit der Erhebung der direkten Bundessteuer und der Ablieferung des Bundesanteils prüft. Das Finanzaufsichtsorgan erstattet der ESTV und der EFK bis Ende des Jahres, in dem die Staatsrechnung des Bundes abgenommen wird, Bericht. Von der Prüfpflicht gemäss DBG ausgenommen ist die materielle Prüfung der Veranlagungen.

Die ESTV sorgt gemäss Art. 102 DBG für die einheitliche Anwendung des Bundesgesetzes über die direkte Bundessteuer und erlässt Vorschriften für die richtige und einheitliche Veranlagung und den Bezug der direkten Bundessteuer. Für ihre Aufsichtstätigkeit stehen der ESTV verschiedene Aufsichtsmittel zur Verfügung, die in Art. 103 DBG aufgezählt sind. Sie ist gemäss Gesetz das zuständige Aufsichtsorgan, das Einsicht in Einzelfälle hat, materielle Kontrollen durchführt und sich in begründeten Einzelfällen Veranlagungen, Verfügungen etc. eröffnen lässt. Das DBG sieht damit hinsichtlich der materiellen Veranlagungsprüfung eine Aufsicht vor, die als Spezialnorm der allgemeinen Prüfzuständigkeit der EFK vorgeht. Der Gesetzgeber schloss mit dieser Aufsichtsordnung die Überprüfung der Ordnungs- und Rechtmässigkeit der Veranlagung der direkten Bundessteuer in den Kantonen durch die EFK somit bewusst aus.

Die aufgeworfenen Fragen lassen sich demnach wie folgt beantworten:



- Die direkte materielle Prüfung von Veranlagungen durch die kantonalen Finanzaufsichtsorgane sowie die EFK ist ausgeschlossen.
- Das Einsichtsrecht der EFK gilt im Rahmen ihrer Prüfzuständigkeit. Gemäss Art. 10 Abs. 1 FKG ist die EFK ungeachtet allfälliger Geheimhaltungspflichten berechtigt, von den gemäss Art. 8 FKG ihrer Aufsicht unterstellten Verwaltungseinheiten Auskunft zu verlangen und insbesondere in alle Akten der Geprüften, also auch der ESTV, Einsicht zu nehmen.
- Ist aber - wie im Falle der Veranlagung der direkten Bundessteuer durch die Kantone - die materielle Prüfzuständigkeit der kantonalen Finanzaufsichtsorgane sowie der EFK ausgeschlossen, besteht nach Art. 104a DBG kein Einsichtsrecht dieser Behörden in Steuerakten einzelner Steuerpflichtiger.
- Die EFK kann die ESTV nicht verpflichten, einen bestimmten Entscheid der kantonalen Veranlagungsbehörden anzufechten und vor Bundesgericht zu bringen. Sie kann der ESTV jedoch einen solchen Schritt im Rahmen einer Empfehlung beantragen. Wird einer solchen Empfehlung keine Folge geleistet, kann die Empfehlung gemäss Art. 12 Abs. 3 FKG dem zuständigen Departement unterbreitet werden. Dessen Entscheid kann durch die EFK beim Bundesrat angefochten werden.



Heure des questions du 19 septembre 2022

Question 22.7591 Grin ERIC et TVA - Ordre de grandeur?

Dans son message du 13 avril 2022 (FF 2022 1137), le CF affirme que l'adhésion de la Suisse en tant que membre de consortiums pour une infrastructure européenne de recherche entraînera une diminution des recettes de TVA, étant donné que ces consortiums en sont exceptés.

Si elle peut être chiffrée, quel est l'ordre de grandeur de la diminution de recettes de TVA attendue par le CF?

Réponse

Aufgrund fehlender Daten kann ein Rückgang von Mehrwertsteuereinnahmen nicht beziffert werden.

Die Eidgenössische Steuerverwaltung weiss beispielsweise nicht, in welchem Umfang Leistungen durch solche Forschungsinstitutionen und an solche Forschungsinfrastrukturen aktuell zu Mehrwertsteuereinnahmen führen. Somit kann sie auch nicht schätzen, wie hoch die Auswirkungen der Steuerbefreiung sind.



Fragestunde vom 19. September 2022

Frage 22.7604 Guggisberg Stand ausserordentliche Ausgaben

Wie hoch sind die im Bundeshaushalt ausserordentlich gebuchten Ausgaben des Jahres 2022, soweit diese bis heute bekannt sind?

Antwort

Für das Jahr 2022 haben Bundesrat und Parlament bisher ausserordentliche Ausgaben von 9,1 Milliarden zur Bewältigung der Corona-Pandemie bewilligt. Mit dem Nachtrag II beantragt der Bundesrat zusätzliche ausserordentliche Ausgaben für den Rettungsschirm für die Axpo Holding AG (4,0 Mrd.) sowie für die Sozialhilfepauschale für die Schutzsuchenden aus der Ukraine (0,9 Mrd.).

Im Jahr 2022 effektiv verbucht wurden bisher ausserordentliche Ausgaben von rund 2 Milliarden. Dies vor allem für Corona-Tests (0,9 Mrd.), für die Impfstoffbeschaffung und den Covid-Erwerbssersatz (je 0,3 Mrd.) sowie für Bürgerschaftsverluste aus Covid-Krediten (0,2 Mrd.). Bei den Härtefallmassnahmen sind die Kantone für den Bundesanteil im Vorschuss. Die Zahlungen des Bundes erfolgen, sobald die Abrechnungen der Kantone vorliegen.

Bis Ende Jahr werden die ausserordentlichen Ausgaben auf 7,4 Milliarden geschätzt (siehe Hochrechnung vom 17.8.2022). Darin noch nicht berücksichtigt ist der Rettungsschirm für die Axpo Holding AG, der jedoch netto zu keiner Belastung des Bundeshaushalts führen sollte. Unter Einschluss der erwarteten ausserordentlichen Einnahmen (1,6 Mrd.) wird per Ende 2022 ein Fehlbetrag des Amortisationskontos von 26 Milliarden erwartet.



Ora delle domande del 19 settembre 2022

Domanda 22.7606 Regazzi

Accordo fiscale sui frontalieri a rischio dopo le elezioni in Italia?

L'accordo fiscale sui frontalieri, la cui entrata in vigore è prevista per il 1.1.2023, è stato definitivamente approvato dalle Camere federali lo scorso mese di giugno. Sul fronte italiano, invece, la situazione rimane molto incerta, caratterizzata dalla caduta del Governo Draghi e dalle elezioni di settembre.

Chiedo quindi al CF:

-Come valuta la situazione?

-Ritiene plausibile il rischio che dopo le elezioni l'accordo non venga ratificato nei termini previsti?

Risposta

Bevor das neue Grenzgängerabkommen Schweiz-Italien in Kraft treten kann, muss es in beiden Ländern vom Gesetzgeber genehmigt werden. In Italien steht die parlamentarische Ratifizierung derzeit noch aus. Die italienischen Parlamentswahlen am 25. September 2022 könnten sich grundsätzlich auch auf die Agenda des italienischen Ratifizierungsprozesses auswirken.



Fragestunde vom 19. September 2022

Frage 22.7683 Funicello Rabatt für Abtreibungsgegner?

Ist es rechtlich zulässig, dass Krankenversicherungen - wie im Beispiel der Helsana - Rabatte auf Zusatzversicherungen gewähren, wenn eine Erklärung zum Verzicht Schwangerschaftsabbrüche seitens der Versicherten vorliegt? Wenn es rechtlich zulässig ist, sieht der Bundesrat Handlungsbedarf um auch diese Versicherte explizit über ihr Recht auf Schwangerschaftsabbrüche zu informieren?

Antwort

Vorliegend geht es nicht darum, dass Versicherte auf ihr Recht auf Schwangerschaftsabbruch verzichten, sondern, dass dieser durch die Krankenversicherung gedeckt ist.

Versicherungsprodukte im Bereich der Zusatzversicherung zur sozialen Krankenversicherung unterliegen der Vertragsfreiheit.

Rabatte auf diese Versicherungsprodukte sind grundsätzlich bis zu einer Höhe von 10% der Versicherungsprämie zulässig. Übersteigen sie die 10%-Schwelle, müssen sie versicherungstechnisch begründet sein.

Der Bundesrat sieht keinen Handlungsbedarf. Zusatzversicherungsverträge sind bereits heute im Rahmen der Rechtsordnung auszugestalten und unterliegen der Tarifprüfung durch die FINMA.



Fragestunde vom 19. September 2022

Frage 22.7695 Heimgartner

Kabotage: Konzerttour mit deutschem Bus hat juristisches Nachspiel. Generalunternehmen und Bund ziehen sich jedoch aus der Verantwortung.

Die Konzerttour im Rahmen der nationalen Impfwoche zieht ein juristisches Nachspiel mit sich. Der Verstoß war eindeutig. Die Strafuntersuchung ist noch nicht abgeschlossen, da die beschuldigten Personen dem BAZG nicht zur Verfügung stünden. Der Ball wird vom BAZG zum Generalunternehmen und von diesem an das deutsche Transportunternehmen weitergereicht. Wie stellt der Bund sicher, dass Kabotageverbote durchgesetzt werden?

- Wurde auch das Gesetz über das öffentliche Beschaffungswesen tangiert?

Antwort

Kabotage ist ein Schwerpunktthema des Bundesamts für Zoll und Grenzsicherheit. Um das Verbot durchzusetzen werden gezielt Kontrollen durchgeführt und Verdachtsmomenten wird nachgegangen.

Im Zusammenhang mit der Konzerttour im Rahmen der nationalen Impfwoche hat das Bundesamt für Zoll und Grenzsicherheit bei der verantwortlichen Inhabermfirma der drei Reisebusse in Deutschland die geschuldeten Abgaben, das heisst die Zollabgaben und die Mehrwertsteuer, in der Höhe von 76 000 Franken nacherhoben. Zudem wurde gegen die drei Chauffeure der Reisebusse eine Busse ausgesprochen. Diese Strafbescheide sind rechtskräftig. Das BÖB bildete nicht Gegenstand der vorgenannten Untersuchung des BAZG.



Fragestunde vom 19. September 2022

Frage 22.7699 Strupler

Stopp der Verakademisierung beim Bundespersonal

Was unternimmt der Bundesrat dagegen, dass immer mehr Jobprofile beim Bund einen akademischen Abschluss voraussetzen, was die Lohnkosten immer weiter anwachsen lässt? Was für Möglichkeiten sieht der Bundesrat den Zugang für Mitarbeitende in der Bundesverwaltung ohne akademischen Abschluss zu verbessern?

Antwort

Die Stellen der Bundesverwaltung werden auf Basis der Stellenbeschreibungen mit den entsprechenden Anforderungsprofilen ausgeschrieben. Dabei lassen sich die Anforderungen, die in der Ausschreibung definiert sind, auf verschiedenen Wegen erreichen. Letztlich liegt der Entscheid, ob ein Kandidatenprofil für eine bestimmte Stelle genügt, allein bei der jeweiligen Rekrutierungsstelle.

Es ist aber so, dass die Bundesverwaltung im Vergleich zur öffentlichen Verwaltung auf Ebene Kanton und Gemeinde schon nur aufgrund der Aufgaben, weniger klassische Berufsbilder aufweist und deshalb auch weniger Mitarbeitende mit einem Berufsabschluss beschäftigt.

Generell lässt sich festhalten, dass die Anforderungen an die Mitarbeitenden der Bundesverwaltung in den letzten Jahren gestiegen sind. Entsprechend gestiegen sind auch die Anforderungen in den Stellenprofilen, die sich in den Aufgaben, Kompetenzen und Verantwortlichkeiten der Mitarbeitenden zeigen. Das führt zu höheren Lohnkosten. Die konkreten Ausbildungsabschlüsse der Mitarbeitenden spielen in diesem Zusammenhang indes keine Rolle.

Der Bundesrat ist der Auffassung, dass in der Bundesverwaltung keine Hürden beim Stellenzugang für Talente mit nicht akademischem Werdegang bestehen.



Fragestunde vom 19. September 2022

Frage 22.7700 Strupler Fachkräftemangel, Teuerung und ungebremstes Stellenwachstum gleichzeitig bekämpfen

Es wird unbestritten sein auf die Löhne von den Bundesmitarbeitenden einen Teil-Teuerungsausgleich zu gewähren. Wäre es für den Bundesrat eine Möglichkeit dafür die Wochenarbeitszeit, zumindest bei allen Bereichen in der Home-Office Möglichkeit besteht, was zu persönlicher Zeiteinsparungen für den Arbeitsweg führt, leicht anzuheben? Somit könnte zumindest dem ungebremsten Stellenwachstum entgegengewirkt und mitgeholfen werden den Fachkräftemangel zu entschärfen.

Antwort

Ein Teuerungsausgleich dient dem Erhalt der Kaufkraft und nicht der finanziellen Abgeltung einer Arbeitszeiterhöhung. Wenn die Wochenarbeitszeit der Angestellten erhöht werden soll, wird dies zusätzliche finanzielle Folgen haben. Ohne gleichzeitige finanzielle Abgeltung käme eine derartige Massnahme einer Lohnkürzung gleich. Mit einer Erhöhung der wöchentlichen Arbeitszeit ohne finanzielle Abgeltung würde der Bundesrat die Anstellungsbedingungen der Bundesverwaltung verschlechtern. Damit würde es für die Bundesverwaltung noch schwieriger, qualifiziertes Personal zu finden.

Selbst eine Erhöhung der Wochenarbeitszeit mit entsprechender finanzieller Abgeltung dürfte sich für die Bundesverwaltung auf dem Arbeitsmarkt als nachteilig erweisen, da der Trend in der Arbeitswelt eher hin zu kürzeren und flexibleren Arbeitszeiten geht.

Aus diesen Gründen lehnt der Bundesrat eine solche Massnahme ab.



Fragestunde vom 19. September 2022

Frage 22.7704 Widmer Céline Endlich gegen ungerechtfertigte Steuerprivilegien vorgehen

Weshalb geht das Finanzdepartement nicht wie von der Eidgenössischen Finanzkontrolle dringend empfohlen gerichtlich vor gegen Pauschalbesteuerungsfälle, bei denen ein Widerspruch zur Art. 14 DBG festgestellt wurde (d.h. bei Fällen, bei denen Pauschalbesteuerte einer beruflichen Tätigkeit nachgehen, die keine Aufwandbesteuerung zulassen)?

Antwort

Die ESTV sorgt gemäss Artikel 102 DBG für die einheitliche Anwendung des Bundesgesetzes über die direkte Bundessteuer und erlässt Vorschriften für die richtige und einheitliche Veranlagung und den Bezug der direkten Bundessteuer. Sie ist gemäss Artikel 103 DBG das zuständige Aufsichtsorgan, das Einsicht in Einzelfälle hat, materielle Kontrollen durchführt und sich in begründeten Einzelfällen Veranlagungen, Verfügungen etc. eröffnen lässt. Das DBG sieht damit hinsichtlich der materiellen Veranlagungsprüfung eine Aufsicht vor, die als Spezialnorm der allgemeinen Prüfzuständigkeit der EFK vorgeht. Der Gesetzgeber schloss mit dieser Aufsichtsordnung die Überprüfung der Ordnungs- und Rechtmässigkeit der Veranlagung der direkten Bundessteuer in den Kantonen durch die EFK somit bewusst aus.

Es besteht kein Einsichtsrecht der EFK in die Steuerakten der einzelnen Steuerpflichtigen. Bereits aus diesem Grund ist die EFK nicht in der Lage zu beurteilen, welche Massnahmen im Einzelfall nötig sind. Diese Kompetenz steht gemäss Gesetz einzig der ESTV als materiell zuständigem Aufsichtsorgan zu, welches über die notwendigen, spezifischen Fachkenntnisse im Steuerrecht verfügt.

Im Übrigen stellt die Eröffnung einer Verfügung oder eines Entscheids nach Artikel 103 Absatz 1 Buchstabe d DBG mit einer allenfalls nachgelagerten gerichtlichen Beurteilung die ultima ratio dar, wenn die übrigen Untersuchungs- und Überwachungs-massnahmen nicht zu einem befriedigenden Ergebnis führen. Die systematische Anwendung dieser Massnahme mit dem Ziel, die Weiterverfolgung der Empfehlungen der ESTV an die Kantone zu verfolgen, ist unverhältnismässig.

In diesem Kontext ist die Ablehnung dieser Empfehlung der EFK durch die ESTV nicht zu beanstanden.



Fragestunde vom 19. September 2022

Frage 22.7709 Gugger

Finanzielle Überweisungen aus der Schweiz in die Ukraine

Teilt der Bundesrat die Auffassung, dass eine rechtliche Grundlage fehlt, damit Postfinance Zahlungen in die Ukraine an Zivilpersonen und humanitäre Organisationen nicht verweigern darf? Ist der Bundesrat bereit bei Postfinance zu intervenieren damit humanitäre Zwecke aus der Schweiz in der Ukraine auch weiterhin auf privater Basis bis CHF 10000 erfolgen können?

Antwort

Der Grundversorgungsauftrag mit Dienstleistungen des Zahlungsverkehrs gilt nur innerhalb der Schweiz in Schweizerfranken. Er erstreckt sich nicht auf Dienstleistungen im Zahlungsverkehr von der Schweiz ins Ausland. Postfinance ist somit zuständig für die Entscheidung, in welchen Ländern und zu welchen Bedingungen sie ihren Kunden grenzüberschreitende Zahlungsdienste anbietet.

Es gibt keine rechtliche Grundlage, um Postfinance zu verpflichten, weitere Finanzdienstleistungen zu erbringen, auch für humanitäre Zwecke. Der Bundesrat beabsichtigt nicht, der Postfinance Anweisungen bezüglich des Zahlungsverkehrs in die Ukraine zu erteilen. Es ist darauf hinzuweisen, dass Postfinance, wie andere Finanzinstitute, die Risiken aus dem grenzüberschreitenden Zahlungsverkehr identifizieren, begrenzen und überwachen muss. Sie muss die Möglichkeit haben, in diesem Rahmen angemessene Massnahmen zu ergreifen.



Heure des questions du 19 septembre 2022

Question 22.7714 Feller

Mesures pour cas de rigueur : l'interdiction de distribuer des dividendes pendant quatre ans est-elle justifiée?

L'article 12, alinéa lter, de la loi COVID-19 interdit aux entreprises qui ont bénéficié d'une mesure pour les cas de rigueur de distribuer des dividendes pour l'exercice comptable durant lequel l'aide est octroyée, ce qui se comprend, mais aussi pour les trois exercices suivants, ce qui est beaucoup plus discutable. Le Conseil fédéral considère-t-il comme proportionné d'interdire aux entreprises de distribuer des dividendes en 2024 au seul motif qu'elles ont bénéficié d'une aide en 2021?

Réponse

Der Gesetzgeber hat die Dauer des Dividendenverbots festgelegt. Es handelt sich bei den ausgezahlten Mitteln um Hilfen zur Abfederung von Härtefällen, die zum grössten Teil à fonds perdu, d.h. als nicht rückzahlbare Beiträge, geleistet wurden. Es wäre kaum zu erklären, wenn diese durch die Steuerzahlenden finanzierten Beiträge innert kurzer Zeit nach der Auszahlung den Unternehmen wieder entzogen und an die Aktionäre fliessen würden. Die Unternehmen haben die Möglichkeit, die Härtefallhilfen vollständig zurückzuzahlen und anschliessend Dividenden auszuschütten.



Fragestunde vom 19. September 2022

Frage 22.7725 Aeschi Thomas

Wird mit sog. «ausserordentlichen» Ausgaben die Schuldenbremse umgangen?

- Wie viele Mia. Fr. hat der BR 2020, 2021, 2022 für die Pandemie als ausserordentlich eingestuft?
- Wie viele Mia. Fr. hat der BR 2022 im Zuge des Ukraine-Kriegs als a.o. eingestuft?
- Es liegt in der Kompetenz des BR zu entscheiden, was er als ausserordentlich betrachtet. Welche Regeln hat sich der Bundesrat gegeben?
- Würde es der BR begrüessen, wenn das Parlament die Regeln zur Einstufung einer Ausgabe als «ausserordentlich» verschärfen würde, um Schuldenbremse-Umgehungen zu verhindern?

Antwort

In den Jahren 2020 und 2021 hat der Bund im ausserordentlichen Haushalt coronabedingte Ausgaben von insgesamt 27 Milliarden getätigt. Für das Jahr 2022 wurden bislang ausserordentliche Ausgaben von 9,1 Milliarden für die Bewältigung der Corona-Pandemie bewilligt.

Im Zusammenhang mit dem Krieg in der Ukraine sind im Jahr 2022 ausserordentliche Ausgaben von 868 Millionen geplant. Dabei handelt es sich um die Sozialhilfepauschale für die Schutzsuchenden aus der Ukraine. Auch die 4 Milliarden für den Rettungsschirm für die Strombranche stehen teilweise im Zusammenhang mit dem Ukraine-Krieg.

Die Bedingungen für ausserordentliche Ausgaben sind im Finanzhaushaltsgesetz in Artikel 15 festgelegt. Ausserordentliche Ausgaben dürfen nur bei aussergewöhnlichen und vom Bund nicht steuerbaren Entwicklungen getätigt werden. Zudem müssen sie mindestens 0,5 Prozent des Höchstbetrags betragen, was aktuell rund 400 Millionen entspricht.

Das Parlament entscheidet mit qualifiziertem Mehr darüber, welche Ausgaben ausserordentlich sind. Der Bundesrat stellt im Rahmen des Budgets und der Nachträge lediglich entsprechende Anträge.

Die gesetzliche Regelung der Ausserordentlichkeit hat sich in der Corona-Pandemie als zielführend erwiesen, um im Krisenfall rasch und unbürokratisch sehr hohe Mittel bereitzustellen. Der Bundesrat sieht deshalb keinen Grund, das Recht diesbezüglich



anzupassen. Nichtsdestotrotz ist er bestrebt, möglichst bald wieder zu einer normalen Finanzpolitik zurückzukehren. Ausserdem muss eine Lösung für den Abbau der coronabedingten Verschuldung gefunden werden. Über die Modalitäten beschliessen die eidg. Räte in dieser Session.



Fragestunde vom 19. September 2022

Frage 22.7562 Tuena

Preisgabe ihrer bewährten Neutralität der Schweiz

Russland erteilte dem Ansinnen nach Vertretung ukrainischer Interessen durch die Schweiz als Schutzmachtmandat eine Absage: Die Schweiz sei nicht mehr neutral. Das Konzept der «kooperativen Neutralität» ist damit als gescheitert zu betrachten, und es bestätigte sich, dass neutral nicht ist, wer sich für neutral hält, sondern nur, wer als neutral wahrgenommen und akzeptiert wird.

Welchen messbaren Vorteil brachte gemäss Bundesrat die Preisgabe ihrer bewährten Neutralität der Schweiz?

Antwort

Die Schweiz ist und bleibt neutral. Die Neutralität ist ein wichtiges Instrument der schweizerischen Sicherheits- und Aussenpolitik sowie ein Identifikationsmerkmal der Schweiz. Die Entscheide, die der Bundesrat seit Ausbruch des Krieges in der Ukraine getroffen hat, sind mit den neutralitätsrechtlichen Verpflichtungen und der Neutralitätspolitik der Schweiz vereinbar. Es hat keine Preisgabe der Neutralität stattgefunden.



Fragestunde vom 19. September 2022

Frage 22.7586 Reimann Lukas

Position der Schweiz im UNO-Sicherheitsrat für Frieden und Stabilität in der Taiwanstrasse

Da die CH zum nichtständigen Mitglied des UNO-Sicherheitsrats für 2023-2024 gewählt wurde und da der Handel mit der indopazifischen Region Jahr für Jahr steigt, interessiert die Frage, welche Haltung die Schweiz gegenüber der chinesischen militärischen Bedrohung von Taiwan, Japan und den umliegenden Gewässern einnimmt. Welche konkreten Massnahmen plant der Bundesrat zu ergreifen, um China zur Einhaltung der internationalen Regeln und der friedlichen Lösung von Streitigkeiten zu ermahnen?

Antwort

Die China-Strategie 2021-2024 legt die Position der Schweiz gegenüber Taiwan fest.

Die Region um die Taiwanstrasse ist zunehmenden Spannungen ausgesetzt. Die Position der Schweiz in internationalen Konflikten ist es, alle Parteien zur Einhaltung des Völkerrechts aufzurufen und alle Differenzen mit friedlichen Mitteln zu lösen. Sie ruft diese Position allen betroffenen Parteien in Erinnerung. Sollte sich die Taiwan-Frage im UNO-Sicherheitsrat stellen, würde die Schweiz dieselbe Position vertreten.



Heure des questions du 19 septembre 2022

Question 22.7596 Pasquier-Eichenberger

Aux côtés des Etats, les donateurs privés doivent contribuer à éviter une marée noire

A ma question sur l'engagement de la Suisse pour éviter une marée noire au large du Yemen (22.7476), le Conseil fédéral a indiqué que la Suisse soutient les initiatives supplémentaires de l'ONU. Cette dernière appelle à présent l'économie à contribuer au plan de sauvetage du FSO Safer.

1. Le Conseil fédéral a-t-il sollicité les entreprises sises en Suisse, notamment celles actives dans le commerce international, à participer ?
2. Si oui, avec quel résultat ?
3. Si non, est-il prêt à le faire ?

Réponse

Le DFAE continue de soutenir l'ONU dans ses efforts pour financer le plan de sauvetage du navire FSO Safer. La DDC a contacté les entreprises pertinentes sises en Suisse afin de les inviter à participer au plan de sauvetage. De plus, une demande est en cours via le réseau suisse et liechtensteinois du Pacte mondial des Nations Unies (UN Global Compact Network Switzerland & Liechtenstein). Les entreprises intéressées peuvent participer directement à l'initiative de l'ONU.



Heure des questions du 19 septembre 2022

Question 22.7601 Walder L'UNRISD doit rester à Genève

L'UNRISD est un institut de recherche onusien basé à GE qui travaille sur la dimension sociale du développement. Il entretient des relations avec de nombreuses universités en Suisse et dans le monde et les acteurs de la GE internat. Le CF prévoit-il de couper dès 2023 450000 fr. du soutien à l'UNRISD? Si oui pourquoi? Au vu de son probable déménagement à l'étranger pour des raisons financières, le CF pourrait-il revenir sur sa décision? Sinon a-t-il évalué les conséquences pour la GE internat.

Réponse

La Suisse soutient l'UNRISD depuis 2003. En 2020, la DDC a pris la décision de supprimer progressivement son soutien jusqu'à la fin 2022. Cette décision a été prise dans le contexte d'un réalignement des priorités.

La Confédération continuera toutefois d'apporter un soutien financier à l'UNRISD en sa qualité d'Etat hôte (USD 100'000 par an), afin de maintenir l'attractivité de la Genève internationale.



Fragestunde vom 19. September 2022

Frage 22.7615 Arslan Verurteilung des Angriffs auf Armenien

In der Nacht vom 12. auf den 13. September 2022 starteten die aserbaidischen Streitkräfte einen massiven Angriff auf fünf Städte im östlichen Grenzgebiet Armeniens. Ist der Bundesrat bereit, wie er schon beim Einmarsch der russischen Armee in die Ukraine im Februar 2022 getan hat, klar Stellung zu beziehen und diese militärische Aggression gegen die Souveränität Armeniens unmissverständlich zu verurteilen?

Frage 22.7628 Streiff Verurteilung des Angriffs auf Armenien

In der Nacht vom 12. auf den 13. September 2022 starteten die aserbaidischen Streitkräfte einen massiven Angriff auf fünf Städte im östlichen Grenzgebiet Armeniens. Ist der Bundesrat bereit, wie er schon beim Einmarsch der russischen Armee in die Ukraine im Februar 2022 getan hat, klar Stellung zu beziehen und diese militärische Aggression gegen die Souveränität Armeniens unmissverständlich zu verurteilen?

Frage 22.7643 Müller-Altarmatt Verurteilung des Angriffs auf Armenien

In der Nacht vom 12. auf den 13. September 2022 starteten die aserbaidischen Streitkräfte einen massiven Angriff auf fünf Städte im östlichen Grenzgebiet Armeniens. Ist der Bundesrat bereit, wie er schon beim Einmarsch der russischen Armee in die Ukraine im Februar 2022 getan hat, klar Stellung zu beziehen und diese militärische Aggression gegen die Souveränität Armeniens unmissverständlich zu verurteilen?

Frage 22.7652 Farinelli Condanna contro l'attacco all'Armenia

Nella notte tra il 12 e il 13 settembre 2022, le forze armate azere hanno lanciato un attacco massiccio contro le città del confine orientale dell'Armenia. Il Consiglio federale è pronto a prendere una posizione chiara, come ha fatto nel caso dell'invasione russa dell'Ucraina, condannando inequivocabilmente questo attacco unilaterale alla sovranità dell'Armenia?

Frage 22.7679 Fehlmann Rielle Condamnation de l'attaque contre l'Arménie

Dans la nuit du 12 au 13 septembre 2022, les forces armées de l'Azerbaïdjan ont lancé une attaque massive visant les villes frontalières orientales de l'Arménie. Le



Conseil fédéral est-il prêt à se positionner clairement comme il l'avait fait dans le cas de l'invasion russe de l'Ukraine, en condamnant sans équivoque cette attaque unilatérale contre la souveraineté de l'Arménie ?

Frage 22.7684 Gafner
Verurteilung des Angriffs auf Armenien

In der Nacht vom 12. auf den 13. September 2022 starteten die aserbaidyschanischen Streitkräfte einen massiven Angriff auf fünf Städte im östlichen Grenzgebiet Armeniens. Ist der Bundesrat bereit, wie er schon beim Einmarsch der russischen Armee in die Ukraine im Februar 2022 getan hat, klar Stellung zu beziehen und diese militärische Aggression gegen die Souveränität Armeniens unmissverständlich zu verurteilen?

Frage 22.7697 Molina
Verurteilung des Angriffs auf Armenien

In der Nacht vom 12. auf den 13. September 2022 starteten die aserbaidyschanischen Streitkräfte einen massiven Angriff auf fünf Städte im östlichen Grenzgebiet Armeniens. Ist der Bundesrat bereit, wie er schon beim Einmarsch der russischen Armee in die Ukraine im Februar 2022 getan hat, klar Stellung zu beziehen und diese militärische Aggression gegen die Souveränität Armeniens unmissverständlich zu verurteilen?

Frage 22.7698 Maitre
Condamnation de l'attaque contre l'Arménie

Dans la nuit du 12 au 13 septembre 2022 les forces armées azerbaïdjanaises ont lancé une attaque massive visant les villes frontalières orientales de l'Arménie. Le Conseil fédéral est-il prêt à se positionner clairement, comme l'avait fait dans le cas de l'invasion russe de l'Ukraine, condamnant sans équivoque cette attaque unilatérale contre la souveraineté de l'Arménie?



Antwort

Die Schweiz ist über die jüngsten militärischen Konfrontationen zwischen Armenien und Aserbaidshan sowie über Berichte von zahlreichen Todesopfern in beiden Ländern besorgt. Die Verletzung des trilateralen Waffenstillstandsabkommens (ARM, AZE, RUS) ist eine beunruhigende Entwicklung. Die Umstände dieser Eskalation werden von der Schweiz genau verfolgt. Die territoriale Integrität beider Staaten muss gewährleistet werden.

Le DFAE est en contact étroit avec les parties au conflit et leur demande de cesser immédiatement les hostilités. Les négociations doivent reprendre au plus vite, afin de trouver une solution durable et pacifique au conflit.

La Svizzera invita inoltre le parti a rispettare il diritto internazionale, in particolare il diritto umanitario e quello relativo alla protezione dei diritti umani, nonché a proteggere la popolazione civile e le persone che non partecipano direttamente alle ostilità.



Fragestunde vom 19. September 2022

Frage 22.7624 Feri Yvonne Berufsschule in Eritrea verstaatlicht

Bis vor kurzem führten die Don Bosco-Brüder in Eritrea eine technische Berufsschule. Doch damit ist Schluss: Die Schule wurde verstaatlicht. Das teilen Medien in diesen Tagen mit. Die Schweiz hat sich stark engagiert. Was zieht der Bundesrat darauf für Konsequenzen? Was bedeutet das Vorgehen für die Berufsausbildungen in Eritrea? Was bedeutet es für andere Projekte in Eritrea, welche die Schweiz mitunterstützt?

Antwort

Der Partner vor Ort, die Ordensgemeinschaft Don Bosco, wird künftig im Schulbetrieb der betroffenen Berufsschule keine Funktion mehr haben. Don Bosco wird jedoch mit Fokus auf die Ausbildung von jungen Menschen in Eritrea tätig bleiben, voraussichtlich auch weiterhin mit Unterstützung der DEZA.

Aktuell unterstützt die DEZA ein weiteres Berufsbildungsprojekt. Dieses wird durch die NGO SUKE (Schweizerisches Unterstützungskomitee für Eritrea) umgesetzt. Die Aktivitäten von SUKE sind aktuell nicht betroffen von der Verstaatlichung der erwähnten Berufsschule.

Die DEZA prüft die Situation vor Ort laufend und hat mittelfristig vor, die Aktivitäten in Eritrea auch extern evaluieren zu lassen.



Heure des questions du 19 septembre 2022

Question 22.7655 Fehlmann Rielle

Myanmar: quelle stratégie suite à l'exécution de quatre opposants?

Le 23 juillet 2022, quatre opposants ont été exécutés par la junte militaire au pouvoir alors qu'aucune exécution n'était intervenue depuis 30 ans. La Suisse a certes condamnés ces crime odieux et a dit avoir joint ses efforts à d'autres pays pour éviter ces exécutions.

Environ 113 autres personnes sont également condamnées à mort et risquent d'être exécutées ces prochains mois. La Suisse va-t-elle adapter sa stratégie afin de prévenir de nouvelles exécutions?

Réponse

L'exécution de quatre activistes pro-démocratique le 25 juillet 2022 a mis fin à un moratoire sur la peine de mort de plus de trente ans au Myanmar. La Suisse a publiquement condamné cet acte via une déclaration publiée le jour même de l'exécution. Elle a ensuite réitéré sa position à plusieurs reprises de manière bilatérale à Nayipidaw et à Berne. Lundi 12 septembre 2022, premier jour de la 51^e session du Conseil des droits de l'homme, la Suisse a pris la parole dans le dialogue interactif avec le Mécanisme d'enquête indépendant pour le Myanmar (IIMM) pour condamner fermement ces exécutions et demander aux autorités militaires de réinstaurer immédiatement le moratoire sur la peine de mort. L'abolition de la peine de mort reste une priorité de la politique étrangère suisse.



Heure des questions du 19 septembre 2022

Question 22.7657 Fehlmann Rielle

Myanmar : quelle reconnaissance pour le NUG (National Unity Government)?

Depuis le coup d'état militaire de février 2021, l'opposition a formé un gouvernement parallèle, le NUG (National Unity Government). Celui-ci est reconnu par la majorité de la population du Myanmar comme le gouvernement légitime.

La Suisse a dit qu'elle entretenait des contacts avec les deux parties, le SAC représentant la junte et le NUG.

Ne serait-il pas légitime que le NUG bénéficie aussi d'une reconnaissance officielle en Suisse comme veulent le faire d'autres pays (Allemagne, UK)?

Réponse

Dans sa pratique, la Suisse reconnaît en principe uniquement les Etats et non les gouvernements. Lorsqu'un pays change de gouvernement, la Suisse ne reconnaît pas le nouveau gouvernement et se limite à poursuivre ses relations avec l'Etat concerné.

Dans le cas du Myanmar, les contacts que la Suisse entretient avec les deux parties ne signifient pas une reconnaissance.



Heure des questions du 19 septembre 2022

Question 22.7668 Addor

Opportunité et base légale du soutien financier du DFAE au spectacle anti-Poutine des Pussy Riot

Un "spectacle" anti-Poutine au cours duquel, à Zurich, une membre des Pussy Riot a uriné sur un portrait de Vladimir Poutine a été soutenu financièrement par le DFAE. A hauteur de quel montant et sur quelle base légale ? De plus, un tel soutien était-il compatible avec la neutralité que la Suisse affiche officiellement ?

Réponse

Contrairement à ce qu'a été rapporté dans la presse, la manifestation du groupe russe Pussy Riot n'a pas été financé par la DDC. En vertu de la loi fédérale sur la coopération au développement et l'aide humanitaire internationale, la DDC soutient uniquement des artistes provenant de pays en voie de développement. La Russie n'est pas un pays en voie de développement selon l'OCDE.



Heure des questions du 19 septembre 2022

Question 22.7675 Walder

Interview de L. Leu dans la NZZ - Quelle stratégie de communication avec l'UE?

Le Conseil fédéral pense-t-il que c'est une bonne stratégie vis-à-vis de l'UE de communiquer publiquement de manière aussi négative sur la position de l'UE dans les éventuelles futures négociations ? Si oui, le CF pense-t-il que de telles déclarations renforcent la position politique du Conseil fédéral vis-à-vis de l'UE ? Pense-t-il aussi que cela participera à convaincre la population suisse de l'importance de faire des concessions pour parvenir à un nécessaire accord avec l'UE?

Réponse

A ce stade des sondages, il est normal que les positions soient encore éloignées. En ce qui concerne la recherche européenne, exclure la Suisse pour des raisons politiques n'est pas compréhensible et justifiable à nos yeux, ce que nous communiquons aussi ouvertement à l'UE.



Heure des questions du 19 septembre 2022

Question 22.7677 Walder

La Suisse doit soutenir la mise en place d'une enquête indépendante sur les crimes contre l'humanité commis en République populaire de Chine

Le 31 août, la Haut-Commissaire des Nations Unies conclut dans son rapport sur le Xinjiang que l'ampleur des violations sur les DH qui s'y déroulent peut constituer un crime contre l'humanité.

- a. Comment la Suisse s'engage-t-elle au sein des organes multilatéraux des DH - y compris pendant la session actuelle du Conseil des DH des Nations unies - pour un suivi actif de ce rapport?
- b. La Suisse est-elle prête à soutenir ou à codiriger une résolution visant à mener une enquête indépendante sur ces crimes?

Réponse

La Suisse salue la publication du rapport de la Haute-Commissaire aux droits de l'homme sur le Xinjiang. Selon le rapport, certaines des violations pourraient constituer des crimes contre l'humanité. Dans sa communication publique ainsi que dans les échanges bilatéraux avec la Chine, la Suisse appelle le gouvernement à mettre fin à toutes les mesures coercitives et discriminatoires à l'encontre des minorités du Xinjiang et à mettre pleinement en œuvre les recommandations de l'ONU. La Suisse soutient la tenue d'une discussion de suivi sur le rapport dans les enceintes multilatérales. Lors de la 51^e session du Conseil des droits de l'homme, la Suisse prend position à plusieurs reprises. Si une résolution sur la situation en Chine était présentée, la Suisse l'étudiera en détail avant de se prononcer sur un possible co-sponsoring.



Fragestunde vom 19. September 2022

Frage 22.7688 Schneider Schüttel Krieg in der Ukraine - Einbezug von Menschen mit Behinderungen

Der Krieg in der Ukraine ist leider nach wie vor aktuell. Menschen mit Behinderungen sind speziell betroffen und dürfen nicht zurückgelassen werden.

Inwiefern werden Menschen mit Behinderungen durch ihre Selbstvertretungsorganisationen in der Ukraine aktiv in die Planung und Umsetzung von humanitären Programmen einbezogen?

Antwort

Die humanitäre Hilfe der DEZA arbeitet bedürfnisorientiert: Hilfe und Schutz müssen in erster Linie die Verletzlichsten erreichen. Dies sind zum Beispiel Menschen mit Behinderungen, alte Menschen, Kinder oder Minderheiten. Die Partner, mit denen die DEZA in der Ukraine ihre Projekte umsetzt, wenden diese humanitären Prinzipien ebenfalls an. Die von der UNO geleitete humanitäre Koordination stellt sicher, dass die besonderen Bedürfnisse von Menschen mit Behinderungen bei der geleisteten Unterstützung vorrangig behandelt werden.



Fragestunde vom 19. September 2022

Frage 22.7692 Molina

Bericht des UN Human Rights Committee zu Hongkong bestätigt Untergrabung des Rechtsstaats

Das UN Human Rights Committee hat am 22.07.2022 zum ersten Mal seit Inkrafttreten des Hongkonger Sicherheitsgesetzes die Umsetzung der bürgerlichen und politischen Rechte in der Metropole überprüft. Wie beurteilt der Bundesrat den Bericht? Wie reagierte er auf diesen? Welche Ergebnisse haben die bilateralen Gespräche mit Hongkong zur Menschenrechtslage ergeben (vgl. Frage 21.7344)? Welche Massnahmen hat Hongkong in Folge der Gespräche eingeleitet? Welche Risiken bestehen für Schweizer/innen?

Antwort

Seit der Verabschiedung des Nationalen Sicherheitsgesetzes in Hongkong 2019 hat die Schweiz wiederholt Stellung bezogen und ihre Besorgnis bilateral und multilateral zum Ausdruck gebracht. In ihrer Stellungnahme vom 2. August 2022 begrüsst die Schweiz die abschliessenden Beobachtungen des UNO Menschenrechtsausschusses und forderte die Behörden Hongkongs und die VR China dazu auf, die darin enthaltenen Empfehlungen umzusetzen. Die Wahrung der Meinungsäusserungs- und Versammlungsfreiheit sowie die Unabhängigkeit der Justiz sind zentrale Bestandteile eines Rechtsstaats.

Das Sicherheitsgesetz Hongkongs stellt die folgenden, nicht klar definierten Tatbestände unter langjährige Haftstrafe (bis lebenslänglich): Sezession, Subversion, Terrorismus sowie Zusammenarbeit mit ausländischen Staaten. Das Gesetz sieht vor, dass diese Tatbestände bestraft werden, auch wenn sie ausserhalb des chinesischen Staatsgebietes begangen werden. Die Einreise nach Hongkong oder China könnte dabei zu einem Strafverfahren führen.



Fragestunde vom 19. September 2022

Frage 22.7693 Molina

Razzien gegen sechs Menschenrechtsorganisationen durch Israel: Reaktion des Bundesrats

Im August hat Israel mit Razzien die Büros palästinensischer NGOs geschlossen. Israel schätzt diese als terroristisch ein. Wie beurteilt der Bundesrat diese Einschätzung? Hat er nach der Räumung Massnahmen eingeleitet? Neun EU-Staaten haben ihre Besorgnis über die Schliessung der Büros geäussert und sehen die Freiheit der Zivilgesellschaft in Gefahr. Warum hat sich die Schweiz nicht dem Aufruf angeschlossen? Steht sie in Kontakt mit den betroffenen Organisationen? Pflegt sie eine Zusammenarbeit?

Antwort

Der Bund finanziert keine der sechs NGOs, die von dieser Schliessung betroffen sind, aber er verfolgt die Auswirkungen des Entscheids auf die gesamte Zivilgesellschaft mit Sorge. Das EDA hat die israelischen Behörden bilateral auf dieses Thema angesprochen, u.a. am 22. August 2022 mittels einer Demarche der Schweizer Botschaft in Tel Aviv zusammen mit anderen europäischen Staaten. Es hat zudem zur Kenntnis genommen, dass andere Geldgeber die sechs NGOs weiterhin unterstützen werden. Am 13. September 2022 hat die Schweiz zudem im Rahmen des Menschenrechtsrats ihre Besorgnis bekräftigt und Israel aufgefordert, die Gründe für diese Massnahmen zu erläutern.



Fragestunde vom 19. September 2022

Frage 22.7711 Arslan

Bundesratsmitglieder scheinen öfters nach Beijing zu reisen als nach Brüssel

Bundesratsbesuche in Brüssel sind sehr selten. Teilt der Bundesrat die Auffassung, dass eine stärkere Präsenz der Bundesratsmitglieder durch regelmässige Besuche in Brüssel die Beziehungen mit der EU stärken und die Glaubwürdigkeit der Schweiz verbessern würden? Anerkennt er den Umstand, dass schwerwiegende Probleme Chefsache sind und auf höchster Ebene gelöst werden müssten?

Antwort

Der Bundesrat ist sich der Bedeutung unserer Beziehungen zur EU bewusst. Aus diesem Grund hat er im Februar einen neuen Ansatz beschlossen. Dieser wird derzeit mit Brüssel sondiert. Der Bundesrat wird ein politisches Treffen in Betracht ziehen, sobald dies zielführend ist. Übrigens müssen die politischen Treffen Schweiz-EU nicht unbedingt in Brüssel stattfinden: Bundespräsident Cassis hat dieses Jahr zweimal Präsidentin von der Leyen in der Schweiz empfangen. Andere Mitglieder des Bundesrats treffen ihre europäischen Gesprächspartner weltweit an verschiedenen multilateralen Treffen.



Fragestunde vom 19. September 2022

Frage 22.7722 Friedl Claudia Unabhängiger Journalismus in der Türkei in Gefahr

Unabhängige Journalist*innen in der Türkei stehen seit Jahren massiv unter Druck. Erst im Juni 2022 wurden Massenverhaftungen von regierungskritischen Journalist*innen im kurdischen Diyarbakir bekannt und Produktionsmaterial beschlagnahmt.

Wie beurteilt das EDA diese jüngsten Vorkommnisse?

Waren sie Thema im Menschenrechtsdialog/Gesprächen mit der Türkei?

Gibt es Möglichkeiten, den unabhängigen Journalismus in der Türkei zu stärken?

Antwort

Die jüngsten Vorfälle sind dem EDA bekannt und die Schweizer Botschaft in Ankara verfolgt die Entwicklungen laufend, auch im Hinblick auf die Wahlen 2023. Unsere Vertretung pflegt einen regelmässigen Kontakt mit Journalistinnen und Journalisten und unterstützt Projekte im Bereich Journalismus, wie letztes Jahr etwa eine Studie zu den Folgen des Social-Media-Gesetzes. Menschenrechtsfragen, inkl. Meinungsäusserungsfreiheit, werden in bilateralen Treffen auf allen Ebenen thematisiert. Bei diesen Gelegenheiten äussert die Schweiz ihre Besorgnis über die Einschränkung der Pressefreiheit in der Türkei und fordert sie auf, unabhängigen Journalismus zu gewährleisten. Auch auf multilateraler Ebene unterstützt die Schweiz Mandate und Projekte zur Stärkung von Meinungsäusserungs- und Medienfreiheit.



Fragestunde vom 19. September 2022

Frage 22.7565 Binder

Russische Cyberangriffe auf in die Schweiz stehende Server mit dem Ziel, westliche Demokratien mit russischer Propaganda zu beeinflussen und unterminieren.

Laut verschiedenen Medienberichten hat der Nachrichtendienst des Bundes (NDB) Erkenntnisse, dass Russland mit Schweizer Infrastruktur «demokratische Prozesse in anderen Staaten» unterminiert und manipuliert und «Ziel sei von gegen westliche Gesellschaften gerichtete russische Beeinflussungsaktivitäten», wie auch der NDB bestätigt. Wurde bei der russischen Botschaft protestiert? Welche Schutzmassnahmen werden ergriffen? Koordiniert die Schweiz ihre Massnahmen mit westlichen Staaten?

Frage 22.7566 Binder

Russische Cyberangriffe auf Schweizer Server, um in westlichen Staaten demokratische Prozesse zu beeinflussen. Einschätzung des Bedrohungspotentials für die eidg. Wahlen 2023.

Der NDB hat offenbar Erkenntnisse, wonach die Schweiz «Ziel sei von gegen westliche Gesellschaften gerichtete russische Beeinflussungsaktivitäten» und dass er somit demokratische Prozesse unterminiert. Im einem (gemäss Medien) vertraulichen Bericht soll die Gefahr nur gegenüber «anderen Staaten» drohen. Weshalb soll die Schweiz von autokratischer Propaganda und Manipulation ausgenommen sein oder gegen sie gefeiert? Wie sind die Eidg. Wahlen 2023 bedroht? Welche Massnahmen sind zu treffen?

Antwort

Der zitierte Medienbericht nimmt auf einen Fall ausserhalb der Schweiz Bezug und leitet mögliche Konsequenzen und Bedrohungsszenarien für die Schweiz ab. Es wurde deshalb bisher keine Demarche in diesem Zusammenhang bei der russischen Botschaft unternommen.

Um einen Missbrauch von digitalen Infrastrukturen in der Schweiz zu verhindern, informiert das Nationale Zentrum für Cybersicherheit (NCSC) Schweizer Infrastrukturbetreiber und Dienstleister aktiv über Verwundbarkeiten und Angriffsversuche. Es tauscht sich dazu regelmässig mit internationalen Fachstellen der Cybersicherheit



aus. Darüber hinaus engagiert sich die Schweiz in UNO-Prozessen für die Anerkennung, Einhaltung und Durchsetzung des Völkerrechts im Cyberraum.

Der Sicherheitspolitische Bericht 2021 befasst sich eingehend mit Beeinflussungsaktivitäten und Desinformation. Dieses Themenspektrum wird darin als Bedrohung für die Schweiz ausgewiesen. Der Bundesrat hat sich auch in seinen früheren Antworten auf die Interpellationen 18.3448 Marchand-Balet und 21.3385 Reimann Lukas ausführlich dazu geäußert.

Aktuell deutet nichts darauf hin, dass die Gesamterneuerungswahlen 2023 zu den Zielen von Beeinflussungsaktivitäten gehören. Wie im Sicherheitspolitischen Bericht 2021 ausgeführt, geht der Bundesrat davon aus, dass die Schweiz dank einer Bevölkerung mit hohem Bildungsstand und angesichts einer freien, breiten Medienlandschaft, dezentralen politischen Strukturen und einem wenig anfälligen Wahlsystem über eine gewisse Robustheit verfügt. Gleichwohl arbeiten die betroffenen Bundesstellen in der Thematik eng zusammen und auch die Kantone werden wiederum sensibilisiert. Zudem wird die Vernetzung mit westlichen Staaten und Institutionen laufend ausgebaut.



Fragestunde vom 19. September 2022

Frage 22.7579 Heimgartner

Frauenquote im Sport: Das Ende für viele ehrenamtlich geführte Sportvereine?

In der Änderung der Sportförderungsverordnung möchte der Bundesrat für alle Sportleitungen eine verbindliche Frauenquote von 40% festschreiben. Wie gedenkt der Bundesrat diese Quote umzusetzen, ohne den Breitensport, welcher jetzt schon mit einem Mangel von ehrenamtlichen Funktionären zu kämpfen hat, damit zu schädigen? Das Bezahlen von Löhnen ist für viele kleinere Vereine keine Option.

Antwort

Dem Bundesrat ist es ein Anliegen, dass der Frauenanteil in Leitungsorganen von Sportorganisationen, denen unbestrittenermassen eine hohe gesellschaftliche Bedeutung zukommt, erhöht wird. Er ist sich bewusst, dass eine Erhöhung des Frauenanteils mit einem gesellschaftlichen Wandel einhergehen und Zeit beanspruchen wird. Dabei gilt es sachgerechte Vorgaben zu machen, die anschliessend von den Sportverbänden mit Augenmass umgesetzt werden können. Diesen Umstand wird der Bundesrat im Rahmen seiner Vorgaben gebührend berücksichtigen. Der Bundesrat anerkennt die Bedeutung des Ehrenamts für den Schweizer Sport.



Fragestunde vom 19. September 2022

Frage 22.7614 Glarner

Wer fliegt eigentlich mit dem Bundesratsjet herum?

Welche Parlamentarier und Parlamentarierinnen sind zwischen dem 29. November 2021 und heute mit dem Bundesratsjet wohin geflogen?

Antwort

Der Bundesrat verweist auf die Angaben zu den amtlichen Reisen von Ratsmitgliedern ins Ausland, die seit Dezember 2019 gestützt auf Artikel 9a der Verordnung der Bundesversammlung über die Pflege der internationalen Beziehungen des Parlamentes vom 28. September 2012 veröffentlicht werden.

Zudem weist der Bundesrat auf die jährlich veröffentlichte Liste der Dienstleistungen des Lufttransportdienstes des Bundes hin.



Fragestunde vom 19. September 2022

Frage 22.7651 Zuberbühler

Anpassung der Sportförderungsverordnung: Verzicht auf den Konsum von Tabak und Alkohol während des Sports

Mit einer Anpassung der Sportförderungsverordnung möchte der Bundesrat in Art. 72c Ziff. 7 Trainern, Athleten, Betreuern, Funktionären sowie Angestellten und Beauftragten in Sportorganisationen jeglichen Konsum von Tabak und Alkohol während des Sports verbieten.

Bevormundet der Staat damit nicht den Breitensport?

Besteht mit dieser Änderung nicht die Gefahr, dass sich Trainer, Athleten, Betreuer, Funktionäre sowie Angestellte und Beauftragte in Sportorganisationen von Sportvereinen abwenden?

Antwort

Der Bundesrat hat nicht die Absicht, mit der anstehenden Revision der Sportförderungsverordnung seine Bürgerinnen und Bürger zu bevormunden.

Er will damit allerdings der Ethik-Charta des privatrechtlich organisierten Schweizer Sport mehr Nachachtung verschaffen. Diese legt fest, dass beim Sport auf Tabak und Alkohol verzichtet werden soll. Der Bundesrat will dieses Anliegen aufnehmen. Für die Ausrichtung von Finanzhilfen müssen die Sportverbände künftig geeignete Massnahmen ergreifen, damit beim Sport auf den Konsum von Alkohol und Tabak verzichtet wird.

Es gehört nach Auffassung des Bundesrates zum Wesen des Sports, dass während der sportlichen Aktivität weder geraucht wird noch alkoholische Getränke konsumiert werden. Sportfunktionärinnen und -funktionäre auf allen Stufen sind wichtige Vorbilder für Kinder und Jugendliche. Sie und die Sportverbände sollten sich betreffend den Konsum von Tabak und Alkohol dieser Vorbildfunktion auch vor und nach der eigentlichen sportlichen Aktivität bewusst sein.



Fragestunde vom 19.09.2022

Frage 22.7687 Schlatter Fichierte Mitglieder der Bundesversammlung

In der Antwort auf meine IP 22.3763 verweigert der Bundesrat die Antwort zur Anzahl von Einträgen von Mitgliedern der Bundesversammlung in den Datenbanken des Nachrichtendienstes mit Verweis auf Vertraulichkeit.

Weshalb besteht kein Recht auf Auskunft, zumal die Frage aus der gesetzgebenden Instanz kommt und sich auf ihre eigenen Mitglieder bezieht, und es sich um eine rein statistische Auskunft handelt?

Antwort

Der Bundesrat betont in aller Deutlichkeit, dass der Nachrichtendienst des Bundes (NDB) keineswegs Mitglieder der Bundesversammlung «fichiert». Es kann aber vorkommen, dass der NDB im Rahmen seiner administrativen Aufgaben – zum Beispiel bei der Bearbeitung parlamentarischer Anfragen – Unterlagen in seinen Systemen ablegt, die Namen von Parlamentarierinnen und Parlamentariern enthalten. Zudem können Namen von Politikerinnen und Politikern im Rahmen einer Volltextsuche in den Systemen des NDB auffindbar sein, da die betroffene Person zum Beispiel einen Kontakt mit einer nachrichtendienstlich aufgeklärten Person hatte.

Deswegen führt der NDB keine spezifische Statistik zur Anzahl Personen aus bestimmten Berufsgruppen, über welche Informationen in seinen Systemen abgelegt sind. Die Geschäftsprüfungsdelegation, in Vertretung des Gesetzgebers, hat uneingeschränkte Einsicht in die Datensammlungen des NDB und erhält regelmässig allgemeine Angaben und Statistiken. Darüber hinaus kann jede Person jederzeit ein Auskunftsgesuch über die eigenen Daten an den NDB stellen.

2022.7613

Frage Glarner
Question Glarner

Wenn in Sachen Stromsparen wirklich Symbolpolitik betrieben werden soll, dann auch "Rendez-vous Bundesplatz" stoppen!

Text der Frage vom 14. September 2022

Gemäss Berichten ist geplant, das Bundeshaus wieder während 6 Wochen nachts einem Ton- und Lichtspektakel auszusetzen.

Da der Bundesrat zum Stromsparen aufruft - ist er bereit, auf dieses völlig unnötige Spektakel zu verzichten, respektive diese völlig unnötige Stromverschwendung zu verbieten?

Économies d'électricité. Quitte à faire dans le symbolique, tirer la prise du spectacle Rendez-vous Bundesplatz !

Texte de la question du 14 septembre 2022

Il est apparemment prévu d'illuminer à nouveau la nuit le Palais fédéral pendant six semaines avec un spectacle de son et lumière.

Etant donné que le Conseil fédéral lance un appel à économiser l'électricité, est-il disposé à renoncer à ce spectacle totalement inutile voire à interdire ce gaspillage d'électricité ?

Antwort des Büros vom 19. September 2022

Bei «Rendez-vous Bundesplatz» handelt es sich um eine Illumination, die seit 2011 auf dem Bundesplatz von privaten Veranstaltern durchgeführt wird und die jeweils mehrere hunderttausend Besucherinnen und Besucher verzeichnet. Die für das Hausrecht zuständige Verwaltungsdelegation der Bundesversammlung hat am 2. September 2021 die Bewilligung für die Durchführung 2022 erteilt.

An ihrer Sitzung vom 2. September 2022 hat die Verwaltungsdelegation eine Diskussion über Energiesparmassnahmen im Parlamentsgebäude geführt. Dabei wurde auch die Frage von «Rendez-vous Bundesplatz» erörtert. Die Verwaltungsdelegation ist der Ansicht, dass ein Widerruf einer bereits erteilten Bewilligung für eine grosse Publikumsveranstaltung kurz vor deren Start, nicht sinnvoll ist. Sie hat jedoch den Kontakt mit den Veranstaltern von «Rendez-vous Bundesplatz» gesucht, um diese auf die Ausgangslage in Bezug auf die Energiesituation aufmerksam zu machen. In ihrer Antwort verweisen die Organisatoren von «Rendez-vous Bundesplatz» darauf, dass sie auf einen Spieltag pro Woche verzichten. Damit wird in den fünf Spielwochen der Stromverbrauch um 15% reduziert. Dazu nutzen die Organisatoren neuartige Projektoren, die erlauben, im Vergleich zu früheren Jahren, 30% Energie zu sparen. Daneben beteiligen sich die Veranstalter, in Zusammenarbeit mit der Stadt Bern, an der Sensibilisierungskampagne zum Stromsparen.

Réponse du bureau du 19 septembre 2022

Les illuminations proposées depuis 2011 par des organisateurs privés lors du « Rendez-vous Bundesplatz » attirent chaque année plusieurs centaines de milliers de personnes sur la place fédérale. L'autorisation d'organiser cet évènement en 2022 a été accordée par la Délégation administrative de l'Assemblée fédérale, dont c'est la compétence, le 2 septembre 2021.

Lors de sa séance du 2 septembre 2022, la Délégation administrative a discuté des mesures d'économie d'énergie dans le Palais du Parlement. À cette occasion, il a également été question de « Rendez-vous Bundesplatz ». La Délégation administrative estime qu'il n'est pas judicieux de retirer l'autorisation octroyée à une grande manifestation publique peu de temps avant que celle-ci ne débute. Elle a toutefois pris contact avec les organisateurs de « Rendez-vous Bundesplatz » afin de les rendre attentifs au contexte énergétique. Dans leur réponse, ceux-ci ont indiqué que le spectacle ferait une pause un jour par semaine, ce qui permettra de réduire la consommation d'électricité de 15 % sur les cinq semaines d'illuminations. De surcroît, les projecteurs utilisés permettront d'économiser 30 % d'énergie par rapport aux précédentes éditions. Les organisateurs participeront par ailleurs à la campagne de sensibilisation aux économies d'électricité, en collaboration avec la ville de Berne.

NATIONALRAT – CONSEIL NATIONAL
Herbstsession – Session d'automne 2022

2022.7678

Frage Hess Erich
Question Hess Erich

Verursachte Kosten der Ukraine-Reise von Nationalratspräsidentin Irène Kälin

Text der Frage vom 14. September 2022

Wieviel kostete die Ukraine-Reise der Nationalratspräsidentin Irène Kälin im April 2022 den Schweizer Steuerzahler? Welche anderen Reisen unternahm Frau NRP Kälin bis jetzt in ihrem Präsidentschaftsjahr und mit welchem Verkehrsmittel reiste sie jeweils?

Combien a coûté le déplacement en Ukraine de la présidente du Conseil national Irène Kälin ?

Texte de la question du 14 septembre 2022

Combien le déplacement en Ukraine de la présidente du Conseil national en avril 2022 a-t-il coûté au contribuable suisse ? Quels autres voyages Irène Kälin a-t-elle effectués depuis le début de son année présidentielle et quels moyens de transport a-t-elle utilisés ?

Antwort des Büros vom 19. September 2022

Die Ukraine-Reise der Nationalratspräsidentin und ihrer Delegation (drei weitere Parlamentsmitglieder) verursachte folgende Kosten:

- Flug mit der Schweizer Luftwaffe ab Bern-Belp nach Polen und zurück.
- Transport in Polen vom Flughafen an die Ukrainische Grenze und zurück.
- Tagelder gemäss den üblichen Regeln.

Die Transportkosten in der Ukraine (Nachtzüge ab und bis zur polnischen Grenze) sowie Kosten im Rahmen des elfstündigen Aufenthalts in Kiev wurden von der Ukrainischen Seite übernommen.

Genauere Zahlen über die Kosten einzelner Reisen werden nicht publiziert.

Seit Dezember 2019 werden die amtlichen Reisen von Ratsmitgliedern im Ausland in einem öffentlichen Register publiziert ([Stand](#) 1. September 2022). Die Reisen, welche Frau Nationalratspräsidentin Kälin in ihrem Präsidentschaftsjahr bisher unternommen hat, sind in diesem Register zu finden. Diese Angaben werden monatlich aktualisiert.

Artikel 9a der Verordnung der Bundesversammlung über die Pflege der internationalen Beziehungen des Parlamentes vom 28. September 2012 regelt, welche Angaben zu amtlichen Reisen von Ratsmitgliedern veröffentlicht werden:

Art. 9a Öffentliches Register der amtlichen Reisen von Ratsmitgliedern im Ausland

¹ Die Parlamentsdienste führen ein öffentliches Register über die Reisen von Ratsmitgliedern im Ausland, die sie gestützt auf diese Verordnung zulasten der Rechnung der Bundesversammlung unternehmen.

² Das Register enthält folgende Angaben:

- a. Liste der Reisen jeweils mit Angabe des verantwortlichen Organs, des Grundes, des Zielortes und der Namen der teilnehmenden Ratsmitglieder;
- b. jährliche Kosten der Reisen pro Organ.

Die Transportmittel einzelner Reisen werden in der Regel nicht kommuniziert. Gemäss Artikel 2 Absatz 1c der Verordnung über den Lufttransportdienst des Bundes ([Artikel 2 V-LTDB](#)) vom 24. Juni 2009 gehören die Präsidentin oder der Präsident von National- und Ständerat zu den Personen, welche diese Dienstleistungen beanspruchen können.

Einmal jährlich werden die gesamten Kosten der Reisen ins Ausland pro Organ publiziert. Aktuell sind diese Informationen für die Jahre [2020](#) und [2021](#) verfügbar.

Réponse du bureau du 19 septembre 2022

Le voyage en Ukraine de la présidente du Conseil national et de sa délégation (trois autres membres du Parlement) a occasionné les frais suivants :

- Vol avec les Forces aériennes suisses depuis Berne-Belp en Pologne et vol de retour.
- Transport en Pologne de l'aéroport à la frontière ukrainienne et transport de retour.
- Indemnités journalières selon les règles habituelles.

Les frais de transport en Ukraine (trains de nuit depuis et jusqu'à la frontière polonaise) ainsi que ceux relatifs au séjour de onze heures à Kiev ont été pris en charge par l'Ukraine.

Les chiffres exacts concernant les frais des différents voyages ne sont pas publiés.

Depuis décembre 2019, les voyages officiels effectués par des députés à l'étranger sont publiés dans un registre public ([état](#) au 1.09.2022). Les voyages que Madame Irène Kälin, présidente du Conseil national, a effectués au cours de son année présidentielle jusqu'à présent figurent dans ce registre. Ces informations sont mises à jour tous les mois.

L'art. 9a de l'ordonnance de l'Assemblée fédérale du 28 septembre 2012 sur les relations internationales du Parlement précise quelles informations sont publiées concernant les voyages officiels effectués par des députés :

Art. 9a Registre public des voyages officiels effectués par des députés à l'étranger

¹ Les Services du Parlement tiennent un registre public des voyages que les députés effectuent à l'étranger aux frais de l'Assemblée fédérale en vertu de la présente ordonnance.

² Le registre comporte les données suivantes:

- a. la liste des voyages et, pour chacun d'eux, l'organe responsable, le motif, la destination et les noms des députés ayant participé au voyage en question;
- b. les frais annuels de voyage par organe.

Les moyens de transport utilisés pour ces voyages ne sont généralement pas communiqués. Conformément à [l'art. 2, al. 1, let. c](#), de l'ordonnance du 24 juin 2009 concernant le service de transport aérien de la Confédération (O-STAC), la présidente ou le président du Conseil national et celle ou celui du Conseil des États font partie des personnes pouvant faire appel à ces prestations.

Une fois par an, les coûts totaux des voyages à l'étranger pour chaque organe sont publiés. Actuellement, ces informations sont disponibles pour l'année [2020](#) et l'année [2021](#).